

KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde

A photograph of a lit red candle in a snowy landscape at night. The candle is the central focus, with its flame glowing brightly against the dark blue night sky. Snow is piled up around the base of the candle, and the background shows a blurred cityscape with lights reflecting on the snow.

Rund 15.000 Anfragen im Jahr

Der cts IT-ServiceDesk
zieht eine positive Bilanz

Weitere Themen

Akutbereiche des CaritasKlinikums
ziehen Ende des Jahres von Dudweiler
nach Saarbrücken um

61 Absolventen des
Caritas SchulZentrums Saarbrücken
feierten ihr beständenes Examen



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

staunen Sie auch immer, wie schnell die Zeit vergeht? Das alte Jahr ist schon fast wieder vorbei. Was bleibt, ist ein positiver Rückblick über die kleinen und großen Projekte, welche die eGMAV in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Arbeitskreisen abschließen konnte.

Wir als eGMAV-Gremium erlebten auch mit der Geschäftsführung der cts ein faires und engagiertes Miteinander, was sich in den gemeinsam gemeisterten Herausforderungen gezeigt hat. Hier ist insbesondere die durchgeführte Tandem-Schulung zu nennen, eine erneute Veranstaltung dieser Art ist schon für das Jahr 2023 in Planung.

Wir bedanken uns bei allen unseren Kolleginnen und Kollegen sowie der Geschäftsführung der cts für das

entgegengebrachte Vertrauen sowie die konstruktive Zusammenarbeit und wünschen Ihnen ein angenehmes Weihnachtsfest, einen guten Jahreswechsel und ein gesundes und schönes Jahr 2023, verbunden mit einem Zitat von Mahatma Gandhi:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Ihre eGMAV

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 neigt sich langsam dem Ende entgegen und wieder einmal schauen wir mit großen Augen auf den Kalender und stellen uns unweigerlich die Frage: „Wo ist nur die Zeit geblieben?“

In den vergangenen Wochen und Monaten ist bei der cts viel passiert. Es gab Wechsel in den Geschäftsführungen und im Aufsichtsrat, Leitungswechsel in den Einrichtungen, die Teilverlagerung des CaritasKlinikums Saarbrücken von Dudweiler nach Saarbrücken hat begonnen, der Digitalisierungsprozess im cts-Verbund wurde angestoßen und auch in diesem Jahr hat uns die Corona-Pandemie nach wie vor fest im Griff. All das sind prägende Veränderungen und Herausforderungen für die cts, die bisher gut gemeistert und gemeinschaftlich geschafft werden konnten.

Und es gilt für die cts weiterhin, Kurs zu halten – auch trotz weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen, die in unserem Umfeld zukunftsentscheidend sind – sei es im Hinblick auf den immer gravierender werdenden Fachkräftemangel oder auch die weltpolitischen Geschehnisse und die damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen, die unsere Gesundheits- und Sozialeinrichtungen beeinflussen.

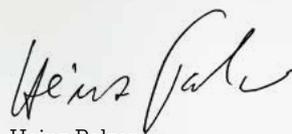
Es sind neue Herausforderungen, denen wir uns als cts-Verbund gemeinschaftlich, konstruktiv und zukunftsorientiert stellen müssen. Und wir sind uns sicher, dass wir dies auch zusammen meistern werden.

Am Ende dieses Jahres sagen wir ein herzliches „Danke“ an all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an unsere Führungskräfte und an unsere Aufsichtsgremien. Wir danken Ihnen sehr für Ihre engagierte Arbeit im vergangenen Jahr und wünschen Ihnen und allen – sowie unseren Bewohnerinnen und Bewohner, Patientinnen und Patienten, Klientinnen und Klienten, Angehörigen und Kooperationspartner – von Herzen gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr



Alexander Funk
Geschäftsführer des
cts-Verbundes



Heinz Palzer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes





8



24



28

ZENTRALE

- 6 **Offenheit, Transparenz und Geschlossenheit**
Der neue Aufsichtsratsvorsitzende Peter Edlinger im Interview
- 8 **Mittendrin statt nur dabei**
Michael Groß hat zum 1. Oktober die Geschäftsführung der cts Altenhilfe GmbH übernommen
- 9 **Kompass und Ratgeber**
Pia Ruschel blickt auf ein erfolgreiches Jahr "KoRa" zurück
- 10 **Rund 15.000 Anfragen im Jahr**
Der cts IT-ServiceDesk zieht eine positive Bilanz
- 12 **Steigen Sie auf – Fahrradleasing bei der cts**
cts geht mit Fahrradleasing-Programm von Kazenmaier an den Start
- 13 **Personalia**

GESUNDHEIT

- 14 **Akutbereiche des Caritas Klinikums Saarbrücken ziehen Ende des Jahres von Dudweiler nach Saarbrücken um**
Am Standort St. Josef in Dudweiler wird eine Fachklinik mit operativer und konservativer Orthopädie, Schmerzklinik und Psychosomatik verbleiben
- 16 **Patienten mit möglichst wenig Mitteln heilen**
Professor Manfred Lutz ist seit 20 Jahren Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie im CaritasKlinikum Saarbrücken

GESUNDHEIT

- 18 **Neues 3-Tesla-MRT in der Radiologie des Caritas Klinikums Saarbrücken**
Noch bessere Bilder in noch kürzerer Zeit bei noch mehr Komfort
- 19 **Spontane Geburt trotz Beckenendlage**
Im CaritasKlinikum Saarbrücken unterstützt Chefarzt Dr. Mustafa Deryal Frauen bei ihrem Wunsch nach einer natürlichen Geburt
- 20 **Sie geben den Menschen Kraft, ihren eigenen Weg weiterzugehen**
Im CaritasKlinikum Saarbrücken sorgen sich fünf Klinikseelsorgerinnen und Klinikseelsorger um das seelische Wohl der Patienten und Mitarbeitenden
- 22 **cts-Busse im Mini-Format**
Jan Schwemm bildet in seiner Freizeit die Saarbrücker Linienbusse nach – auch die Busse mit den Werbemotiven der cts sind dabei
- 23 **„Die Zeit mit meinem Sohn ist mir heilig“**
Johannes Ziegler, Bereichs- und Stationsleitung der Klinik für Psychosomatik im CaritasKlinikum Saarbrücken, berichtet von seinen Erfahrungen in der Elternzeit
- 24 **„Gold-Standard“ für Schlaganfall-Patienten**
Stroke Nurses zur besonderen Versorgung von Schlaganfall-Patienten – Stroke Unit im CaritasKlinikum im April erfolgreich rezertifiziert

KINDER-, JUGEND-, BEHINDERTENHILFE

- 36 **Bilderbuchkino**
mit Schauspielerinnen Eva Kammigan in der Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl
- 26 **• Interaktives Lernen**
• Gelebte Kooperation
• Herzlichen Glückwunsch
• Koloskopie-Fortbildung
- 27 **• Neues Verfahren**
• Neue Gynäkologische Ambulanz
• Fachbereich Psychosomatik ausgezeichnet
- 28 **Kurze Wege – toller Kontakt**
Seit 2018 besteht die Kooperation zwischen dem ASB-Wünschewagen und dem CaritasKlinikum Saarbrücken
- 30 **Vieles neu in der Radiologie**
Das Vinzentius-Krankenhaus hat die Radiologie-Abteilung modernisiert
- 32 **• Wir sind online!**
Vinzentius-Krankenhaus in Landau auf Instagram
• Teststation vorm Vinzentius-Krankenhaus Landau
• Klausurtagung mit den Pflegerischen Leitungen
des Vinzentius-Krankenhauses in Landau
- 34 **Mundpflege für alle!**
Projekt in der neurologischen Reha der Sankt Rochus Kliniken
- 35 **Integration gelungen**
Nach fünf Jahren als Gesundheits- und Krankenpflegerin stellt sich Dragana Stojkovic neuen Herausforderungen



38



47



50

SENIOREN

- 38 **Eine Bank von der Bank**
Mitarbeiter der Commerzbank unterstützen beim Aufstellen einer Parkbank für die Bewohner des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen
- 40 **„Hier fühle ich mich fest verwurzelt“**
Rita May ist seit 15 Jahren ehrenamtliche Helferin im cts Seniorenzentrum Hanns-Joachim-Haus und genießt jede Begegnung mit den Bewohnern
- 41 **100. Geburtstag im Alten- und Pflegeheim St. Anna**
Ende Oktober feierte Otmar Blindauer, Bewohner des Alten- und Pflegeheims St. Anna in Sulzbach-Neuweiler, seinen 100. Geburtstag
- 41 **Vernissage „Malou's Welt“**
Bewohnerin des cts Senioren Zentrums St. Barbarahöhe in Auersmacher stellt Kunstwerke aus ihrem Leben aus
- 42 **Spaß für Jung und Alt**
Nostalgische Kirmes im Caritas Seniorenhaus St. Augustin Püttlingen
- 43 **„Das betrifft uns alle“**
Palliative Care-Schulungen in den cts-Seniorenhäusern

AUSBILDUNG

- 44 **„Wir sind sehr stolz auf alle“**
61 Absolventinnen und Absolventen des Caritas Schulzentrums Saarbrücken feierten ihr erfolgreich bestandenes Examen
- 46 **Caritas Schulzentrum Saarbrücken gehört erneut zu Deutschlands besten Ausbildern**
Pflegeschule überzeugt im Bereich Ausbildung und Duales Studium
- 47 **Stolze Pfleger mit Herz**
„Pflegeboys“ der cts haben ihre Examen bestanden
- 47 **Erfolgreicher Abschluss!**
- 48 **Chronische Wunden professionell versorgen**
Weiterbildung zum Zertifizierten Wundexperten in der cts-Trägerzentrale
- 48 **78 neue Auszubildende begrüßt**
Start des neuen Ausbildungsjahres am Caritas Schulzentrum
- 49 **Der neue Kurs stellt sich vor**
Nachhilfe für Auszubildende
Start der „Nardini-Fahrrad-Flotte“

HOSPIZ

- 50 **Rollenspieler spenden erneut ihr Flaschenpfand**
Insgesamt 3.539,44 Euro für das Sankt Barbara Hospiz Bous
- 52 **Hospiz kann mehr**
9. Auflage der Bouser Hospizwochen fand im September statt
- 54 **Neues Netzwerk für die Hospizarbeit in Rheinland-Pfalz und im Saarland**
Die Träger von Hospizeinrichtungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland haben sich Anfang Oktober in Trier zum länderübergreifenden „Caritas-Forum Hospiz“ zusammengeschlossen

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 55 **Dienstjubiläen bei der cts**

ZEICHEN DER ZEIT

- 56 **„Wie gewünscht oder wie ...?“**

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-152, Fax -109, Chefredakteurin: Renate Iffland

Redaktion:
Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß

Texte: Renate Iffland, Sabrina Kraß, Nele Scharfenberg, eGMAV, Manuel Brückner, Professor Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth, Susanne Faas, Dr. Joachim Gilly, Julia Wiegand, Marion Thürnagel, Irene Schmitz, Eva Pfundstein, Agnes Johann, Bärbel Kosok, Diana Niederländer, Nadine Meiser, Martin Giebel, Ursula Hubertus, Nadine Meiser, Monika Vogler, Gaby Jacquemoth; DiCV Trier, Jürgen Zapp, Wolfgang Schu

Titelbild: © Getty Images, Rückseite: © Getty Images

Gestaltung und Satz:
307 - Agentur für kreative Kommunikation, Trier www.3null7.de
Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte, Renate Iffland Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-152, Fax -109, E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe März 2023: 30. Januar 2023.

Bezug „Kontakte“:

Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an Renate Iffland, r.iffland@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-152.

Offenheit, Transparenz und Geschlossenheit

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende Peter Edlinger im Interview

Text: Renate Iffland | Foto: Stadtwerke Saarbrücken



Herzlichen Glückwunsch zunächst zu Ihrer Wahl zum Aufsichtsratsvorsitzenden der cts!

Was hat Sie denn dazu bewogen, sich für dieses Amt zu bewerben?

Ich bin ja bekanntlich bereits seit zehn Jahren im Aufsichtsrat tätig, zuletzt als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Als Alexander Funk sich beworben hat und danach an die Spitze des cts-Konzerns berufen wurde, habe ich den Aufsichtsratsvorsitz faktisch bereits vor Monaten übernommen; ähnlich der Situation übrigens vor sechs Jahren, als Tobias Hans als Aufsichtsratsvorsitzender ausgeschieden war. Damals wie heute ist und war es eine Selbstverständlichkeit für mich, auch in schwierigen Zeiten, in denen wir uns ohne Zweifel momentan befinden, Verantwortung zu übernehmen und damit die neue Konzernspitze gerade auch in den Zeiten des Übergangs zu unterstützen.

Ich möchte als Aufsichtsratsvorsitzender auch einen Generationswechsel im obersten Kontrollgremium des cts- Verbundes einleiten.

Sie sind ja bereits länger in den Gremien der cts tätig – inwiefern wird sich Ihre Arbeit denn jetzt mit dem neuen Amt verändern?

Die Arbeit im Aufsichtsgremium der cts hat mir in den vergangenen zehn Jahren große Freude bereitet, weil ich als Quereinsteiger im Gesundheits- und Pflegebereich gut aufgenommen wurde und schnell erkennen konnte, dass sich die entscheidenden Kernbereiche von denen in dem mir bestens bekannten Versorgungs- beziehungsweise ÖPNV-Bereich nicht wesentlich unterscheiden. Insofern konnte ich schnell aufgrund meiner Erfahrungen wesentliche Impulse für die Geschäftsentwicklung mitgeben.

Von Haus aus bin ich Jurist. Nach 19 Jahren Unternehmenskunden- und Kreditgeschäft bei einer deutschen Großbank bin ich nach einigen Jahren als kaufmännischer Geschäftsführer der Saarbrücker Siedlungsgesellschaft nunmehr seit 15 Jahren Geschäftsführer des Saarbrücker Stadtwerke Konzerns sowie Geschäftsführer der Saarbahn.

Insofern bin ich davon überzeugt, dass ich auch weiterhin wesentliche Impulse für den cts- Verbund einbringen kann und will.

Ende des Jahres werde ich beim Stadtwerke Konzern in den Ruhestand verabschiedet. Dann werde ich auch für meine Arbeit als Aufsichtsratsvorsitzender mehr Zeit als bisher einsetzen können – aber auch müssen. Die vergangenen Wochen haben mir bereits gezeigt, dass ein zeitnaher und regelmäßiger Austausch zwischen cts-Geschäftsführung und Aufsichtsratsvorsitz wichtig und unabdingbar ist, um auch in schwierigen Zeiten schnell und flexibel agieren zu können.

Was ist die größte Stärke des cts-Verbundes und was seine größte Schwäche?

Die größte Stärke des cts-Verbundes sind seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen, Abteilungen und Stationen. Ohne deren teilweise aufopferndes Engagement hätten wir gerade in den vergangenen Jahren nicht so erfolgreich bestehen können.

Dafür auch nochmals vom Aufsichtsrat aber auch von mir persönlich ein herzliches Dankeschön an alle, die an diesem Erfolg mitgearbeitet haben.

Die größte Schwäche ist aus meiner Sicht, dass es bis heute nicht wirklich gelungen ist, die herausragende Arbeit des gesamten cts-Verbundes im Saarland und

speziell auch in Saarbrücken öffentlich herauszustellen und damit angemessen zu würdigen.

Ich weiß, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das ähnlich sehen.

Es geht aber nicht darum, mit den anderen Konkurrenten in einen möglicherweise ruinösen Wettbewerb einzutreten.

Zum einen kann eine Lösung nur in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit und Kooperation in Teilbereichen liegen, zum anderen haben wir aber bekanntlich auch mehr zu bieten als beste Krankenhausqualität in und für Saarbrücken; zum Beispiel hervorragende Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen, einen leistungsfähigen Altenhilfebereich mit ebenfalls zahlreichen Seniorenhäusern im gesamten Saarland und in Rheinland-Pfalz. Ein integrierter Reha-Verbund und ein leistungsstarkes Krankenhaus in Landau runden das Spektrum unseres cts-Verbundes ab.

Auch wenn wir uns in der Vergangenheit wie auch in der Zukunft primär um unseren Dienst an Patienten, Kindern, Jugendlichen und Seniorinnen und Senioren gekümmert haben, ist es sicherlich wichtig, über Erfolge und Freude über das Erreichte, aber auch über das, was uns gerade als Mitglied der Caritas-Familie von anderen Einrichtungen unterscheidet, zu sprechen.

Da haben wir sicherlich etwas Nachholbedarf.

Wo sehen Sie die cts in 10 Jahren?

Meine Vision:

Der cts-Verbund wird die drängenden Herausforderungen der nächsten Jahre erfolgreich überstehen.

Der Neubau am Rastpfuhl ist als ein Leuchtturmprojekt in Saarbrücken - mit Leuchtkraft ins ganze Saarland - planmäßig fertiggestellt, alle Krankenhausaktivitäten sind an diesem Standort konzentriert und bringen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch für die Patienten neue Impulse für den gesamten Gesundheitsbereich.

Eine Anschlussnutzung für „Dudweiler“ ist gefunden, Jugend- und Altenhilfe sind weiter erfolgreich im gesamten Saarland und in Rheinland-Pfalz unterwegs. Das Krankenhaus in Landau und auch die Rehakli-

niken in Baden-Württemberg agieren regional weiter selbstständig, rücken aber verwaltungstechnisch näher an die Zentrale, damit unsere große Stärke, der Verbund, durch Realisierung von Synergien - in alle Richtungen - auch für die nächsten Jahrzehnte zukunftssicher aufgestellt sein wird.

Wenn Sie an Ihre bisherige Tätigkeit für die cts zurückdenken – gibt es einen Moment oder ein Ereignis, das Ihnen ganz besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Es gab sicherlich viele wegweisende Diskussionen und Entscheidungen in den letzten Jahren.

Für mich war einer der wichtigsten Momente, als wir vor einigen Jahren gemeinsam die Entscheidung für die Ein-Standort-Lösung am Rastpfuhl getroffen haben mit - und nur deshalb war es eine gute Entscheidung - einer zeitlich befristeten aber sinnvollen partiellen Weiternutzung von Dudweiler.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Tätigkeit als Aufsichtsratsvorsitzender – und was wünschen Sie der cts?

Ich persönlich wünsche mir in der internen Kommunikation, aber auch in allen Gesprächen, Offenheit, Transparenz und Geschlossenheit, die wir in der heutigen Zeit dringend benötigen.

Die Probleme, die vor uns liegen, sind gewaltig. Nur gemeinsam werden wir diese Herausforderungen meistern können; ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Geschäftsführung diese Herausforderungen auch gemeinsam mit Ihnen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, meistern wird.

Der Aufsichtsrat wird die cts-Geschäftsführung hierbei nach Kräften beraten, unterstützen und konstruktiv begleiten, ohne seine ihm übertragene Überwachungsfunktion aus dem Auge zu verlieren.

Der cts wünsche ich, dass sie sich auf ihre Stärken und ihre Wurzeln besinnt und selbstbewusst diese Herausforderungen angeht.

Mittendrin statt nur dabei

Michael Groß hat zum 1. Oktober die Geschäftsführung der cts Altenhilfe GmbH übernommen

Text: Renate Iffland | Foto: Sabrina Kraß

Herzlich willkommen bei der cts – sind Sie gut „angekommen“?

Ich bin noch im „Landeanflug“. Ich lerne gerade die verschiedenen Einrichtungen kennen und auch die Strukturen des Verbundes und der Trägerzentrale. Ich bin überall sehr herzlich aufgenommen worden und habe so das Gefühl, dass die Menschen, denen ich begegne, sich freuen, dass ich vorbeikomme. Und ich merke auch, dass es mir wirklich Freude macht, wieder in der Altenhilfe tätig zu sein.

Worin haben Ihre ersten Arbeitstage bestanden?

Ich habe viele Gespräche geführt und Menschen kennengelernt – bin aber auch bei verschiedenen Terminen schon gleich so richtig „mittendrin“ angekom-

men. Im Seniorenhaus in Püttlingen beispielsweise haben Mitarbeitende der Commerzbank eine Rundbank um einen Ahornbaum gebaut und ich durfte die entsprechende Plakette anbringen – im strömenden Regen. Das war ein sehr schöner Termin und ich war und bin sehr begeistert vom freiwilligen Engagement dieser Menschen, das ja nun unseren Bewohnern zu Gute kommt. Die haben die Rundbank auch gleich im eigentlichen Wortsinn „in Besitz genommen“. Der zweite Termin war der 100. Geburtstag eines Bewohners in St. Anna. Dort hat mich sehr beeindruckt, wie behutsam und liebevoll die Mitarbeitenden diesen Tag vorbereitet haben – das ist eine ganz besondere Art von Wertschätzung und dieses „Mehr als das Notwendige“ finde ich ganz wunderbar. Das ist die Art von Gastfreundschaft, die wir in unseren Einrichtungen bieten wollen.

Sie sind ja durch Ihre Mitarbeit in den Gremien schon länger mit der cts vertraut – was ist jetzt anders?

Ich war natürlich bei der Gremienarbeit viel weniger tief im operativen Geschäft drin als jetzt. Da hilft mir allerdings meine frühere Tätigkeit als Einrichtungsleiter in der Altenhilfe bei der Marienhaus

GmbH sehr – und ich freue mich wirklich, dass ich jetzt wieder in diesem Bereich tätig sein darf.

Welche Projekte werden Sie in den Einrichtungen der Altenhilfe als erstes angehen?

Da gibt es einige bauliche Herausforderungen in verschiedenen Häusern, denen wir uns kurzfristig stellen müssen. Und natürlich ist auch das Thema Digitalisierung ein wichtiges – allerdings muss man das meiner Meinung nach mit ein wenig Fingerspitzengefühl angehen und die beteiligten Personen gut „mitnehmen“. Vielen Mitarbeitenden aus der Altenhilfe steckt die Corona-Zeit sehr tief in den Knochen und wir müssen behutsam mit ihnen umgehen. Ich lerne derzeit unsere Dokumentationssoftware kennen und versuche, mir einen Überblick zu verschaffen, wo wir damit stehen. Das ist ja eine der wichtigsten Grundlagen für die Digitalisierung in der Altenhilfe.

Womit bekommen Sie in Ihrer Freizeit den Kopf frei von der Arbeit?

Ich bin gerne draußen in der Natur, gehe wandern und mache Sport, wenn es meine Zeit zulässt. Was mir vor allem im vergangenen Jahr auch sehr gutgetan hat, war die Musik – ich singe in einem Chor.

Worauf freuen Sie sich besonders – und wo sehen Sie die größten Herausforderungen – speziell im Feld der Altenhilfe?

Als eine meiner Hauptaufgaben sehe ich es an, die Einrichtungsleitungen zu begleiten, gemeinsam mit ihnen neue Strategien zu entwickeln und sich den aktuellen Herausforderungen zu stellen. Es gibt ja für eine Einrichtungsleitung keine wirkliche Standardbesetzung – die Menschen, die ich bisher hier in dieser Funktion kennengelernt habe, sind alle ganz unterschiedlich und ich finde es spannend, mich darauf einzulassen.

Vielen herzlichen Dank!



Kompass und Ratgeber

Pia Ruschel blickt auf ein erfolgreiches Jahr "KoRa" zurück

Text und Foto: Sabrina Kraß



Pia Ruschel steht bei allen Fragen rund um die Themen Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zur Verfügung

Vor gut einem Jahr ist die „KoRa“ – zusammengesetzt aus den Wörtern „Kompass“ und „Ratgeber“ – als Mitarbeiter-Servicestelle für den gesamten cts-Verbund gestartet. Ansprechpartnerin Pia Ruschel steht seither als vertrauliche und verlässliche Anlaufstelle für die cts-Mitarbeitenden bei unterschiedlichen Fragen zu Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf zur Verfügung.

Zu welchen Themen bietet die KoRa Unterstützung?

Im Rahmen der KoRa biete ich unseren Mitarbeitenden Hilfe und Unterstützung bei allen Fragen rund um die Themen Familie, Pflege und Beruf an. Beispielsweise bei pflegerischen Themen. Tritt mal ein Pflegefall in der Familie ein, helfe ich beim Ausfüllen wichtiger Dokumente oder dem Beantragen grundlegender Hilfsangebote. Darüber hinaus verfügen wir über zahlreiche Kontakte zu internen und externen Einrichtungen und unterstützenden Sozialdiensten sowie über unsere Bündnispartner.

Daneben ist die KoRa auch Anlaufstelle zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Wiedereinstieg nach der Familienpause oder kann bei der Suche nach geeigneten Betreuungsangeboten unterstützen.

Als weiteren Service biete ich regelmäßig zu den Ferienzeiten eine vielfältige Zusammenstellung aktueller Freizeitangebote für die ganze Familie an.

Wie verlief der Start der KoRa?

Die Anlaufstelle wird mittlerweile von den Mitarbeitenden gut angenommen und es spricht sich auch unter den Mitarbeitenden und Einrichtungsleitungen rum, dass die cts hier eine Anlaufstelle hat, die sich kümmert. Das ist so schön, wenn ich es jetzt immer öfter höre: „Da kümmert sich jemand um mich und meine Belange“. Egal welche Fragen oder Anliegen unsere Mitarbeitenden haben, ich höre zu, schaue mir die Sachlage an und helfe den passenden Weg zu finden.

Gibt es Themen, bei denen in der Vergangenheit besonders häufig um Rat und Informationen angefragt wurde?

In den letzten Monaten sind insbesondere Themen in Bezug auf die Pflege von Angehörigen aufgekommen, bei der wir als KoRa bereits tatkräftig unterstützen konnten, diese aber perspektivisch auch ausbauen möchten. Dazu gehören die Themen „Plötzlich Pflegefall – was tun?“, „Die Pflege von Angehörigen und für sich selbst sorgen“, aber auch grundsätzliche Fragen zu Patientenverfügungen. Da diese Themen umfangreich und komplex sind, planen wir für das kommende Jahr zu diesen Themen Informationsveranstaltungen für unsere Mitarbeitenden. Weitere Informationen hierzu werden zum gegebenen Zeitpunkt im Intranet bekannt gegeben.

Die Servicestelle KoRa steht allen Mitarbeitenden des cts-Verbundes offen und behandelt alle Anliegen vertraulich.

Wie erreichen Sie die KoRa?

Täglich in der Zeit von 9 bis 14 Uhr erreichen Sie Pia Ruschel über die Mobilfunknummer **0162 216 5937** oder per Mail unter KoRa@cts-mbh.de

Es gibt offene Sprechstunden am Standort CaritasKlinikum Saarbrücken
St. Theresia jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 13 bis 15 Uhr
St. Josef jeden 1. Dienstag im Monat von 13 bis 15 Uhr



Rund 15.000 Anfragen im Jahr

Der cts IT-ServiceDesk zieht eine positive Bilanz

Text und Fotos: Sabrina Kraß

Das Telefon klingelt. Thomas Noll, Mitarbeiter des IT-ServiceDesks, nimmt den Anruf entgegen und macht sich Notizen zum geschilderten Anliegen eines cts-Mitarbeitenden. Nach einer kleinen Frage-Antwort-Runde und wenigen Klicks ist ein Ticket aufgenommen und es wird versucht, schnellstmöglich das Problem zu lösen, damit der Mitarbeitende wieder wie gewohnt arbeiten kann.

Genauso geschah es in den vergangenen zwölf Monaten mehr als 15.000 Mal. „Wir werden täglich mit den verschiedensten Fragen oder Problemen konfrontiert“, schildert Nora Kreiter, Leiterin des IT-ServiceDesk. „In vielen Fällen können wir schnell und unkompliziert helfen, aber in manchen Fällen ist es doch ein wenig komplexer und wir müssen die Expertise unseres gesamten IT-Teams einbeziehen.“

Gestartet ist der cts IT-ServiceDesk nach einer einführnden Testphase von sechs Monaten im Jahr 2018. Damals betreute Nora Kreiter unter der Leitung von Michael Finkler als einzige hauptamtliche Mitarbeiterin den IT-ServiceDesk. Mittlerweile verstärken Thomas Noll, Nicole Mertens und Volker Herschbach das Team.

„Direkt zu Beginn haben wir verschiedene Themenbereiche und Prozesse aufgegriffen, dokumentiert und standardisiert, so dass mittlerweile sehr viele Anfragen anhand eines festgelegten Protokolls abgearbeitet und gelöst werden können. Das erleichtert unsere Arbeit und die Prozesse sind für uns alle transparent und nachvollziehbar.“

Eines der umfangreichsten Aufgabengebiete des IT-ServiceDesk sind Benutzeranlagen und Anpassungen. Diese umfassen die Erfassung neuer Mitarbeitenden im cts-System, mögliche Namens- oder Bereichsänderungen, sowie Austritte von Mitarbeitenden aus der cts. Darüber hinaus ist das Team für das Einrichten von mobiler Hardware wie Smartphones oder Tablets zuständig.

In den vergangenen Jahren ist die gesamte cts-Infrastruktur mit ihren technischen, informativ-komplexen Anforderungen sowie personell kontinuierlich angewachsen. „Unser gesamtes IT-Team ist sehr vielfältig. Die Mitarbeitenden bringen verschiedene Expertisen und Ausbildungen mit – damit helfen wir uns nicht nur gegenseitig – wir können auch unseren Auszubildenden vielfältiges Wissen vermitteln“, so Kreiter. „Dazu sind alle Mitarbeitenden in diesem



Das Team des cts IT-ServiceDesks mit Volker Herschbach, Nicole Mertens, Nora Kreiter und Thomas Noll (von links) steht den Mitarbeitenden der cts bei sämtlichen Fragen zur Verfügung

Jahr nach dem so genannten „ITIL-Foundation“-Zertifikat zertifiziert worden. Das ist ein System, das sozusagen eine Sammlung von Prozessen und Aufgaben darstellt, die für das IT-Service-Management als Best Practices angesehen werden und die Effizienz steigern.“

Wie in vielen Bereichen der cts ist es auch in der IT möglich, eine Ausbildung zu absolvieren. Darüber hinaus unterstützt die cts-IT auch bei zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten oder bei einem Quereinstieg. „Ich selbst bin ein gutes Beispiel dafür. Ich habe hier mit zwei abgeschlossenen IHK Ausbildungen (Bankkauffrau und Fachinformatikerin für Systemintegration) begonnen, den IT-Service-Desk betreut und berufsbegleitend studiert. Meine Interessen und Ziele wurden dabei von Anfang an gefördert, sodass ich 2021 mein Masterstudium erfolgreich abschließen konnte. Nun habe ich zusätzlich noch den Ausbilderschein und leite seit Oktober 2022 den IT-ServiceDesk.“

Neben dem IT-ServiceDesk hat das Team der IT den Mitarbeitenden der cts außerdem ein Self-Service-Portal zur Verfügung gestellt, welches Antworten und Hilfestellungen auf eine kontinuierlich

Der cts IT-ServiceDesk ist montags bis donnerstags von 7:45 Uhr bis 16:15 Uhr und freitags von 7:45 Uhr bis 14:30 Uhr unter der Telefonnummer 0681 58805-333 und jederzeit per E-Mail: support@cts-mbh.de erreichbar.

In Notfällen steht eine besondere Rufbereitschaft bis 21:00 Uhr und zusätzlich auch an Wochenenden zur Verfügung.

Das Self-Service Portal der IT erreichen Sie intern unter support.cts.mbh/.



wachsende Anzahl an Fragen bietet. „Es gibt Fragen, die immer wieder aufgetaucht sind, zum Beispiel: „Wie erstelle ich eine E-Mail-Signatur?“. Hierzu haben wir Informationen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen im Self-Service-Portal hinterlegt. Sollte keine passende Anleitung dabei sein, kann man über das Self-Service-Portal jederzeit online eine Service-Anfrage oder eine Störmeldung erfassen. Das ist sogar praktischer als ein Anruf oder eine Mail, da dann bereits Kontaktinformationen zur angemeldeten Person enthalten sind“, erklärt Nora Kreiter. „Das Portal ist jederzeit intern unter support.cts.mbh/ aufrufbar.“ Dadurch, dass das Team des IT-ServiceDesks die erste Anlaufstelle für alle IT-Themen aller Einrichtungen ist, erfordert der Job neben einem gewissen Kommunikationsgeschick auch einen sehr guten Überblick über die stetig komplexer werdenden IT-Themen der gesamten cts. „Als erster Ansprechpartner bekommt man auch schon mal die ungefilterte Wut oder Enttäuschung über Störungen ab“, so Kreiter. „Aber zugleich lernt man aber die meisten Kolleginnen und Kollegen in kürzester Zeit kennen und wird mit viel Dankbarkeit für seine Arbeit belohnt. Unser Job ist genauso vielfältig wie die Technik und die Menschen, mit denen wir arbeiten und kein Tag ist wie der vorherige.“



Steigen Sie auf – Fahrradleasing bei der cts

cts geht mit Fahrradleasing-Programm von Kazenmaier an den Start

Text: Manuel Brückner und Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß



Fahrrad fahren ist gut für die Gesundheit und zudem auch gut für die Umwelt. Daher hat die cts die Einführung des Fahrradleasings über den Dienstgeber in den Einrichtungen des cts-Verbundes beschlossen. Dazu arbeitet die cts mit einem renommierten und erfahrenen Dienstleister im Bereich Mobilität zusammenarbeiten – der Firma Kazenmaier.

„Die Mitarbeitenden können sich ihr Wunschrad beim Fahrradfachhändler aussuchen und wickeln alle notwendigen Schritte direkt digital vor Ort mit dem Kazenmaier-Einkaufszertifikat beim Fahrradhändler ab“, erklärt Manuel Brückner, Mitarbeiter der Stabsstelle Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung sowie verantwortlicher Projektleiter des Fahrradleasings. „Die monatlichen Raten werden dann bequem und mit einer attraktiven steuerlichen Ersparnis vom Bruttolohn abgezogen – außerdem beteiligt sich der Dienstgeber mit einem monatlichen Zuschuss, dem sogenannten „Fahrrad-Basischutz“. Das ist ein tolles Angebot.“

Um den interessierten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, sich mit diesem Programm vertraut zu machen, fand Anfang September bei bestem Wetter ein Demotag in der Trägerzentrale in Saarbrücken statt.

Vor Ort war unser Ansprechpartner der Firma Kazenmaier Markus Schnitzer. Er stand in drei Infoveranstaltungen für Fragen rund um das Thema Fahrradleasing zur Verfügung.

Vor der Trägerzentrale warteten die Fahrradhändler von Kai Gimmler Bikes aus Bous sowie bikes & ebikes aus Saarbrücken mit verschiedenen Bikes zum Ausprobieren. Nach Beantwortung der ersten Fachfragen zum Thema E-Bike testeten die cts-Geschäftsführung und zahlreiche Mitarbeitende ausgiebig verschiedene Fahrradmodelle auf Herz und Nieren. Sichtlich begeistert fuhren alle gekonnt aktuelle E-Bike Modelle probe – darunter Mountainbikes, Trekking- sowie Kompakträder. Ein gelungener Auftakt eines tollen Programms!

Weitere Infos zum Thema Fahrradleasing über den Dienstgeber sowie Demotage in weiteren cts-Einrichtung werden folgen.

Infos zum Fahrradleasing-Programm von Kazenmaier finden Sie hier: www.kazenmaier.de/dienstradleasing

In der cts Trägerzentrale ist es in den vergangenen Monaten zu Veränderungen durch Nach- und Neubesetzungen verschiedener vakanter Stellen gekommen.



Seit September unterstützt **Alexandra Hirth** gleich zwei Geschäftsbereiche der cts. Die gelernte Kauffrau für Büromanagement verwaltet als Sekretä-

rin die Abteilung Controlling sowie das Zentrum für Einkauf und Logistik. Zuletzt war sie im Sekretariat eines Lehrstuhls an der Universität des Saarlandes beschäftigt.



Als Leiter der neuen Stabsstelle Projektmanagement und Digitale Transformation hat **Matthias Hofmann** Mitte Oktober seinen Dienst in der cts-

Trägerzentrale aufgenommen. Zuvor war Hofmann als Büroleiter einer Landtagsfraktion tätig und hat an der Universität des Saarlandes Wirtschaft und Recht studiert.



Das ServiceZentrum Personal hat zum 1. August Verstärkung durch **Michael Zimmer** erhalten. Herr Zimmer war zuvor über 35 Jahre bei den

Gusswerken Saarbrücken und davon 12 Jahre im Bereich Personal tätig. Er hat nach dessen Werksschließung vor zwei Jahren eine Umschulung zum Personaldienstleistungskaufmann absolviert und im Sommer dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen. In seiner jetzigen Tätigkeit als Personalsachbearbeiter ist er für die Lohn- und Gehaltsabrechnung im Bereich der Jugendhilfe zuständig.



Seit 1. September verstärkt **Martina Hafner** als Sekretärin der Stabsstelle Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung so-

wie als Sekretärin des gesamten ServiceZentrum Personals die cts.



Für die Finanzbuchhaltung und Jahresabschlussstellung im Bereich der Jugendhilfe hat **Lilli Oblender** zum 1. September ihren Dienst aufgenom-

men. Die gelernte Steuerfachangestellte mit Studienabschluss in der Betriebswirtschaftslehre und Weiterbildung zur Steuerfachwirtin war zuvor in einer Steuerberaterkanzlei tätig.



Das Zentrum für Einkauf und Logistik hat im Bereich Projektmanagement und Investitionen zum Oktober Verstärkung durch **Isabelle Lermen** erhalten. Zuvor war

sie als Abteilungsleitung im Einkauf in Onlinehandel für Freizeit- und Haushaltsprodukte tätig.



Ebenfalls neu im Team des Zentrums für Einkauf und Logistik ist **Selina Kuhn**. Dort ist sie seit September für das Stammdatenmanagement, unter anderem mit der

Anlage und Pflege von Artikeln und Lieferantendaten, sowie die Verwaltung der MUSE-Berechtigungen verantwortlich. Selina Kuhn war zuvor im Einzelhandel tätig.



Jessica König verstärkt seit Oktober die Stabsstelle Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung und ist für das operative Geschäft

im Bewerbermanagement für die cts-Trägerzentrale und der cts Altenhilfe zuständig und betreut zahlreiche Pro-

jekte in der Personalentwicklung und -bindung. Zuvor hat Jessica König ein duales Studium in Management in Organisationen des Gesundheitswesens absolviert und war im Anschluss einige Jahre als Personalsachbearbeiterin und Lohnbuchhalterin bei einem Wohlfahrtsverband und bei einem Energieversorgungsunternehmen tätig.



Seit September verstärkt **Aphaphan Nantasuk** den cts Geschäftsbereich Konzern- und Beteiligungscontrolling. Dort ist sie für das Sachkosten- und

Budgetcontrolling auf Konzernebene sowie für die Betreuung aller Konzern-einrichtungen in kaufmännischen Fragen zur Sachkosten- und Budgetentwicklung, der Mitwirkung und Weiterentwicklung der Sachkosteninformati-ons- sowie der Sachkostencontrolling-systeme zuständig. Nantasuk war zuletzt als Assistentin der Geschäftsführung mit den Schwerpunkten Unternehmenscontrolling, Qualitätsmanagement, Arbeitssicherheit sowie der SAP und Datenaufbereitung beschäftigt.

Die cts Geschäftsführung freut sich im Zentrum für Einkauf und Logistik **Timo Wollbold** und **Jason Di Franco** als Auszubildende zur Fachkraft für Lagerlogistik, willkommen zu heißen. Ebenso begrüßt die cts Geschäftsführung **Jacqueline Klein**, die ihre Ausbildung zur Kauf-frau im Gesundheitswesen im Service-Zentrum Personal der cts-Trägerzentrale begonnen hat. Ein herzliches Willkommen auch an **Jana Leikom**, die im Rahmen eines Fachoberschulpraktikums das ServiceZentrum Personal unterstützt.

Die Geschäftsführung gratuliert herzlich und wünscht viel Erfolg und Gottes Segen für die anstehenden Aufgaben.

Akutbereiche des CaritasKlinikums ziehen Ende des Jahres von Dudweiler nach Saarbrücken um

Am Standort St. Josef in Dudweiler wird eine Fachklinik mit operativer und konservativer Orthopädie, Schmerzklinik und Psychosomatik verbleiben

Text: Renate Iffland | Fotos: CaritasKlinikum Saarbrücken



„Durch die Fokussierung optimieren wir die gesamte Patientenversorgung in der Klinik für **Orthopädie** und Spezielle Orthopädische Chirurgie“, sagt Chefarzt Dr. Markus Pahl.

Die Patientensicherheit am Standort wird unter anderem durch Vorhaltung von Überwachungsbetten und diensthabenden Ärzten rund um die Uhr sichergestellt, weiterhin durch die Verzahnung mit dem Standort St. Theresia. Die enge Zusammenarbeit mit der Schmerzklinik und Psychosomatik, mit dem vorhandenen MVZ Orthopädie, den niedergelassenen Ärzten vor Ort, die eine langjährige und exzellente Expertise vorweisen, sowie eine moderne Physikalische Therapie ermöglichen es, Behandlungskonzepte zusammenzustellen, die ganz auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten angepasst sind. „Der Weg zur Spezialisierung ist seit Jahren der Schlüssel zum Erfolg in der operativen Orthopädie“, ist Chefarzt Dr. Markus Pahl überzeugt.

Seit 34 Jahren gibt es die **Schmerzklinik** unter der Leitung von Chefarzt Dr. Ludwig Distler im CaritasKlinikum Saarbrücken und sie ist Anlaufstelle für chronifizierte Schmerzpatienten. Ein multiprofessionelles Team aus Fachärzten, Therapeuten, Pflegenden, Seelsorgern und dem Sozialdienst analysiert die Entstehung des chronischen Schmerzes und stellt ein ambulant durchführbares Therapiekonzept für die weiterbehandelnden Ärztinnen und Ärzte auf.

Auch die **Psychosomatik** entwickelt sich weiter, wie Chefarzt Dr. Jochen Maus erklärt: „Unsere - zu den besten in Deutschland zählende - Psychosomatische Abteilung wird nicht nur mit ihren 38 Betten am Standort St. Josef Dudweiler verbleiben, sondern darüber hinaus ihr tagesklinisches Angebot dort in den nächsten Monaten von 12 auf 24 Plätze ausweiten.“

„Unsere Verantwortung liegt in der Erfüllung des Versorgungsauftrags. Dabei ist ein unverzichtbarer Baustein der Facharztstandard in allen Bereichen, die wir als CaritasKlinikum anbieten können“, sagt die Ärztliche Direktorin Margret Reiter.

Durch die Teilverlagerung können wir dem Pflege-mangel aktiv entgegenwirken und Teams deutlich verstärken, damit die bestmögliche Patientenver-

Auf Grund des akuten Fachkräftemangels und der massiv gestiegenen Energiepreise werden die Akutbereiche von St. Josef im Dezember 2022 nach St. Theresia verlagert. Umziehen werden:

- **Innere Medizin**
- **Allgemein- und Unfallchirurgie**
- **Proktologisches Zentrum**
(Ärztliche Leiterin Bärbel Hornberger)
sowie die jeweiligen Ambulanzen.

„Unser Experten-Netzwerk am Standort St. Josef Dudweiler bietet weiterhin exzellente Behandlungsmöglichkeiten für alle Patientinnen und Patienten, die eine orthopädische, sportmedizinische, schmerztherapeutische sowie psychosomatische Expertise benötigen“, erklärt die Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums Margret Reiter. „Dabei wollen wir die fachspezifische Versorgung auf höchstem Niveau, die überregionale Bedeutung hat, am Standort St. Josef perspektivisch noch weiter ausbauen“.

Somit bleibt der Standort St. Josef vorerst erhalten und wird **Fach- und Spezialklinik**.

sorgung sichergestellt ist. Dazu brauchen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Standorte. Rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Pflege, Ärztlicher sowie Technischer Dienst verstärken nach dem Umzug die Teams in St. Theresia.

„Wir sind überzeugt, dass wir den aktuellen Herausforderungen so konstruktiv entgegengetreten und die Stärken des CaritasKlinikums auf diese Weise weiter ausbauen können“, resümiert Margret Reiter.

Das Beste für Alle heißt für uns:

St. Josef Dudweiler bleibt Fachklinik für Orthopädie, Schmerz und Psychosomatik.

„Unser Experten-Netzwerk am jetzigen Standort St. Josef Dudweiler bietet auch weiterhin exzellente Behandlungsmöglichkeiten für alle Patientinnen und Patienten, die eine orthopädische, sportmedizinische, schmerztherapeutische sowie psychosomatische Expertise benötigen.“

Die massiv gestiegenen Energiepreise und der Fachkräftemangel stellen das CaritasKlinikum Saarbrücken vor große Herausforderungen. Ehrlich und wertebasiert stellen wir uns diesen, um mit den Mitarbeitenden beider Standorte die bestmögliche Patientenversorgung zu garantieren.“

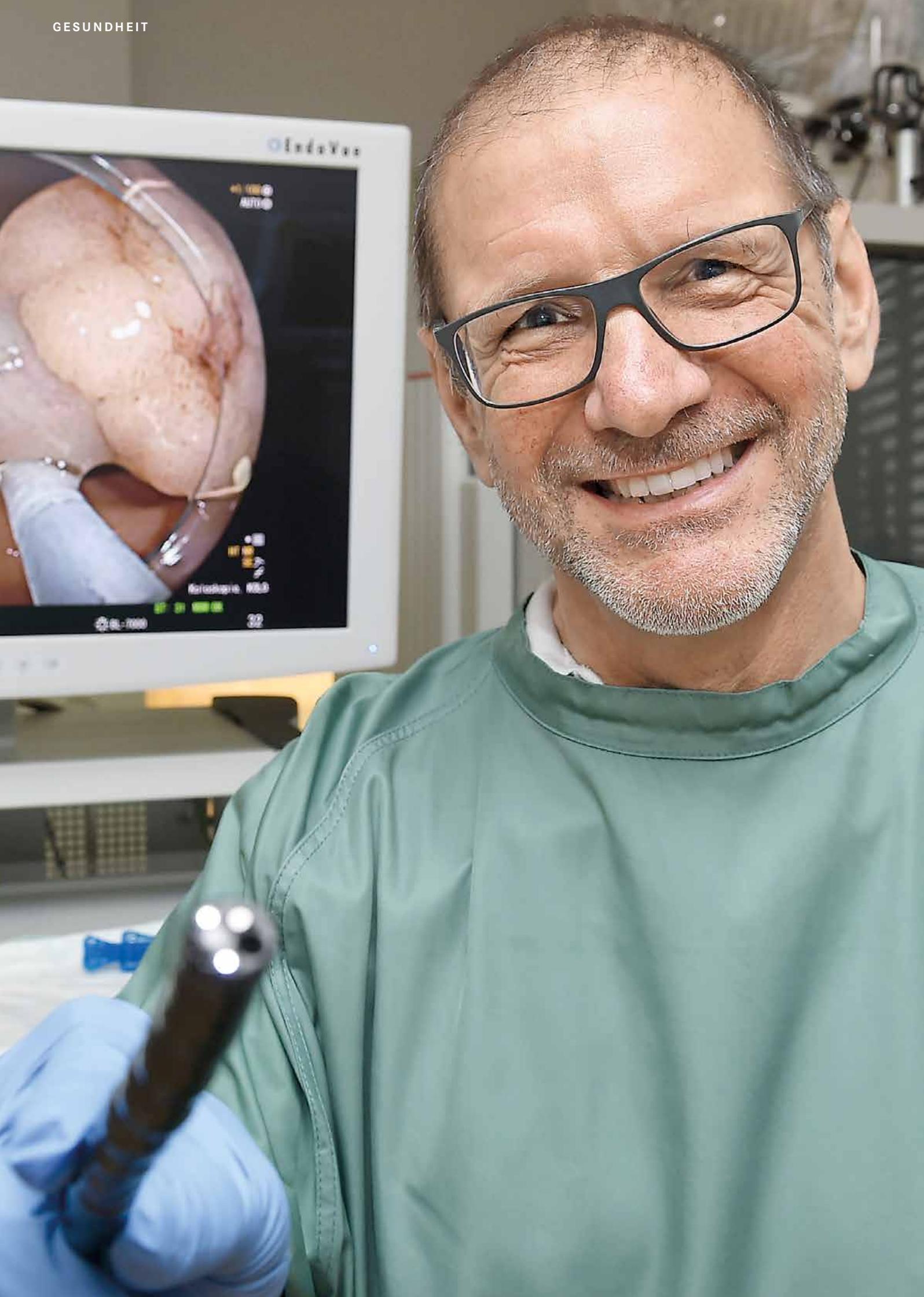


MARGRET REITER

Ärztliche und Kaufmännische Direktorin

[caritasklinikum.de](https://www.caritasklinikum.de)

cts
CaritasKlinikum
Saarbrücken
Das Beste für Alle.



Patienten mit möglichst wenig Mitteln heilen

Professor Manfred Lutz ist seit 20 Jahren Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie im CaritasKlinikum Saarbrücken

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Becker&Bredel

Niemals stillstehen, immer weiterentwickeln – das ist das Credo von Professor Dr. med. Manfred Lutz. Als Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Endokrinologie, Infektiologie sowie Stoffwechsel- und Ernährungskrankheiten im Caritas-Klinikum Saarbrücken behandelt er Patienten mit Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, Stoffwechselstörungen oder Infektionen. „Mein Ziel ist es, den Patienten mit möglichst wenig zu heilen. Dazu müssen wir so viel wie möglich über ihn wissen, um zu verstehen, was in seinem Körper los ist.“ Forschung und Wissensgenerierung spielen daher für den 63-jährigen Mediziner eine große Rolle. „Ich will wegkommen von den großen Operationen, wenn sie nicht unbedingt notwendig sind. Das kann man aber nur leisten, wenn man wissenschaftlich aktiv und immer auf dem aktuellsten Stand ist. Die neuesten High-End-Techniken können Patienten mit ganz kleinen Eingriffen helfen.“

Prof. Lutz ist in der Region einer der wenigen Ärzte, die im Bereich von Speiseröhre, Magen und Darm Tumoren endoskopisch operieren, also minimal-invasiv durch die körpereigenen Öffnungen. Inzwischen sei es sogar möglich, über das Endoskop von innen die Wunden zu vernähen. Lutz sieht sich selbst als „Techniker“: „Ich liebe es, neue Methoden und Möglichkeiten auszuprobieren – so entsteht Innovation. Natürlich muss man parallel prüfen, ob es richtig ist und dem Patienten hilft.“

Der gebürtige Konstanzer hat während des Studiums und der Zeit danach Erfahrungen auf der ganzen Welt gesammelt, darunter in der Schweiz, in Frank-

reich und in Amerika. Vor 20 Jahren kam er dann als Chefarzt ins Saarland. Hier profitieren jährlich über 2000 Patienten von seinem Wissenshunger und seinem Streben nach neuen Methoden. Zu den aktuell neuesten Verfahren gehört zum Beispiel die Licht-Laser-Therapie, bei der der Tumor mit einer lichtempfindlichen Substanz behandelt und dann bestrahlt wird. „Wir ‚schmelzen‘ ihn quasi weg“, so der Prof. Lutz. „Das ist eine Methode für besonders hartnäckige Tumore, bei denen eine Operation nicht mehr möglich ist.“

Neben praktischer Pionier-Arbeit ist das CaritasKlinikum auch an zahlreichen Studien beteiligt, zum Beispiel zur Optimierung der Krebs-Therapie. „Wir stellen uns Fragen wie: Soll man erst die Chemotherapie beginnen und dann die Bestrahlung? Oder umgekehrt? Oder können wir es schaffen, eine Chemotherapie mit Medikamenten zu umgehen?“ In einer Studie wurden zum Beispiel in den vergangenen drei Jahren alle Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs im Saarland befragt, wie die Diagnose festgestellt wurde. „Im Saarland sind wir zwar schon gut aufgestellt in der Früherkennung, aber wir erhoffen uns damit noch bessere Erkenntnisse, um zu erfahren, wo wir gezielt noch früher ansetzen können“, betont der Chefarzt.

Zur Wissensgenerierung und wegen des wissenschaftlichen Austauschs ist Lutz in der Europäischen Krebsgesellschaft EORTC organisiert und arbeitet auch national an der Weiterentwicklung von medizinischen Leitlinien mit zur Diagnostik und Therapie z. B. bei Magen-Karzinomen. Er hat über 60 wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht und gibt sein Wissen in Lehrveranstaltungen und Fortbildungen weiter.

„Es macht mir Spaß, junge Menschen an die Medizin heranzuführen. Ich beteilige die jungen Kollegen auch immer mit kleinen Projekten an der Forschung.“ Er ist stolz darauf, dass viele niedergelassene Ärzte bei ihm die Ausbildung durchlaufen haben: „Wir arbeiten extrem gut zusammen, da ist über die Jahre ein richtiges Netzwerk entstanden. Jeder ist in seinem Bereich der Experte.“

Im CaritasKlinikum profitiert Lutz nach eigenen Aussagen enorm von der interdisziplinären Zusammenarbeit im zertifizierten Onkologischen Zentrum. In der wöchentlichen Tumor-Konferenz wird jeder einzelne Patient individuell und ausführlich besprochen. „Dank modernster Verfahren können wir Tumore deutlich früher erkennen und behandeln. Mit der großartigen Expertise meiner Kollegen Priv.-Doz. Dr. Topaly und Professor Dr. Metzger können wir für jeden Patienten die bestmögliche Therapie planen. Die enge Zusammenarbeit aller Abteilungen und Berufsgruppen im Onkologischen Zentrum ist eine wichtige Voraussetzung für die stetige Weiterentwicklung der Patientenversorgung.“

In drei Jahren will der 63-Jährige in Rente gehen. „Bis dahin will ich die Klinik vorbereiten für eine ordentliche Übergabe.“ Dass er schon seit über zehn Jahren ausgezeichnet wird und wiederholt auf den Bestenlisten von Stern und Focus steht, ist für Professor Manfred Lutz ein wichtiges Feedback: „In diese Bewertungen spielen Rückmeldungen von Kollegen, niedergelassenen Ärzten und Patienten mit rein. Wenn unsere Arbeit kontinuierlich so positiv bewertet wird, weiß ich, dass ich in meinem Bestreben, für jeden Patienten die optimale Behandlung zu erzielen, auf dem richtigen Weg bin.“

Neues 3-Tesla-MRT in der Radiologie des CaritasKlinikums Saarbrücken

Noch bessere Bilder in noch kürzerer Zeit bei noch mehr Komfort

Text: Professor Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth | Fotos: GE Healthcare



Die Radiologie des CaritasKlinikums Saarbrücken hat einen weiteren hochmodernen Kernspintomographen (MRT) der neuesten Generation in Betrieb genommen.

Das Gerät hat eine Magnetfeldstärke von 3 Tesla und bietet umfangreichste klinische Anwendungen, eine unübertroffene Bildqualität und einen höchst

patientenfreundlichen Komfort. Es hat eine sehr weite Öffnung und ist dadurch auch hervorragend für beliebtere Patienten und solche mit Platzangst geeignet. Bei den meisten Untersuchungen ist es möglich, auch mit den Füßen zuerst in das MRT gefahren zu werden – der Kopf bleibt dann außerhalb der Röhre. Die Untersuchung kann damit so angenehm wie möglich gestaltet werden.

Der Kernspintomograph verfügt über innovativste Technologien, künstliche Intelligenz und intuitives Design. Mittels „Silent Scan“ sind nahezu geräuschlose Untersuchungen von Kopf und Gelenken möglich. Moderne Aufnahmetechniken ermöglichen Bauchuntersuchungen bei freier Atmung. Auch können mit dem Gerät die Untersuchungszeiten insgesamt deutlich verkürzt werden.

Das leistungsstarke System ermöglicht große Messfelder mit exzellenter Bildqualität. Moderne Aufnahmetechniken reduzieren störende Bildartefakte erheblich – für eine noch zuverlässigere radiologische Diagnostik.

Vor allem bei der Diagnostik von Erkrankungen des Gehirns, der Wirbelsäule, der Gelenke, der weiblichen Brust, des Herzens, der Prostata und der Gefäße ist der neue Kernspintomograph von größtem Vorteil.

Das topmoderne Gerät besticht indes nicht nur durch Funktion und Form: Durch energiesparende Technologien hat es auch eine hervorragende Energiebilanz.

Hintergrund: Die Kernspintomographie hat sich in den letzten Jahren mit atemberaubendem Tempo weiterentwickelt. Sie zählt heute zu den wichtigsten medizinischen Untersuchungsverfahren überhaupt. Alle Organe des menschlichen Körpers können – ganz ohne Strahlenbelastung – mit exzellenter Bildqualität und in kurzer Untersuchungszeit diagnostiziert werden. Die Radiologie des CaritasKlinikums Saarbrücken ist Referenzzentrum der amerikanischen Firma GE Healthcare.

Spontane Geburt trotz Beckenendlage

Im CaritasKlinikum Saarbrücken unterstützt Chefarzt Dr. Mustafa Deryal Frauen bei ihrem Wunsch nach einer natürlichen Geburt

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Als Melanie Christmann-Schwender einige Wochen vor dem berechneten Entbindungstermin erfuhr, dass sich ihr noch ungeborener Sohn in Beckenendlage befindet, war für die werdende Mutter klar: Es soll trotzdem eine spontane Geburt werden. Nachdem man dieses Anliegen in einer anderen Klinik abgelehnt und zum Kaiserschnitt geraten hatte, informierte sie sich im CaritasKlinikum über die Möglichkeiten. „Der Chefarzt war sehr verständnisvoll und hat mir sofort ein gutes Gefühl gegeben“, berichtet die 22-Jährige. Es folgten einige Untersuchungen und am Ende war klar: Die Zeichen stehen günstig, einer spontanen Geburt steht nichts im Weg.

Anfang Oktober war es dann so weit: Zwei Wochen über dem Termin wurde die Geburt eingeleitet und ohne weitere Komplikationen konnte der kleine Lars mit einem Geburtsgewicht von 3762 g und einer Länge von 58 cm entbunden werden.

„Etwa vier bis fünf Prozent aller Babys liegen zum Zeitpunkt der Geburt mit den Füßen oder dem Po nach unten. Das sind im Saarland rund 320 Kinder jährlich“, erklärt der Chefarzt des Zentrums für Geburtshilfe im CaritasKlinikum Dr. Mustafa Deryal. „Häufig wird den Schwangeren mit Beckenendlage ein Kaiserschnitt empfohlen, insbesondere, wenn es um die erste Geburt geht.

Es gibt aber viele Frauen, die trotz Beckenendlage gerne spontan entbinden würden. Uns ist es ein Anliegen, diese Wünsche zu erfüllen, sofern alle Voraussetzungen gegeben sind.“

Dafür wurde im CaritasKlinikum in den letzten Jahren eine spezielle Betreuung etabliert und die Schwangeren werden in einer gesonderten Sprechstunde auf die Geburt vorbereitet. Zudem wird bei solchen Geburten rund um die Uhr eine Betreuung durch den Chefarzt durchgeführt - auch außerhalb der Dienstzeit. Melanie Christmann-Schwender war mehrere Male zu Untersuchungsterminen in der Klinik, um die Geburt gemeinsam mit Dr. Deryal zu planen. „Ich habe mich bestens informiert gefühlt“, sagt sie. „Natürlich wurde ich auch über die Risiken aufgeklärt. Aber die gibt es auch bei einer ‚normalen‘ Geburt. Ich wollte es zumindest versuchen.“ Während sie liebevoll ihren kleinen Sohn anschaut, fügt sie hinzu: „Es war definitiv die richtige Entscheidung.“

Lars war die zweite spontane Geburt in Beckenendlage, die Chefarzt Dr. Deryal innerhalb von drei Wochen begleitet hat. „Beide waren Erstgebärende und hatten sich eine spontane Geburt gewünscht. Beiden Kindern ging es nach der Geburt sehr gut“, resümiert er zufrieden. „Es ist wichtig, dass Frauen von dieser Möglichkeit wissen, um sich ausreichend informieren und darauf basierend die für sie richtige Entscheidung treffen zu können.“



Auch Melanie Christmann-Schwender möchte Frauen ermutigen, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen und sich zu informieren, ob eine spontane Geburt für sie in Frage kommt: „Ein Kaiserschnitt muss nicht unbedingt sein.“ Da bei ihr alles so gut verlaufen ist, durfte sie bereits zwei Tage nach der Geburt das Krankenhaus verlassen. Zuhause war bereits alles für sie und den kleinen Lars vorbereitet.



Sie geben den Menschen Kraft, ihren eigenen Weg weiterzugehen

Im CaritasKlinikum Saarbrücken sorgen sich fünf Klinikseelsorgerinnen und Klinikseelsorger um das seelische Wohl der Patienten und Mitarbeitenden

Text und Foto: Susanne Faas

Täglich sind Corinna Clasen, Erwin Graus, Markus Meiser, Hermann-Josef Mayers und Beatrice Quirin im CaritasKlinikum unterwegs. Sie sind Teil der Klinik und arbeiten vertrauensvoll mit den anderen Berufsgruppen zusammen, doch sind sie keine Angestellten der Klinik, sondern im Auftrag des Bistums Trier und der Evangelischen Kirche im Rheinland tätig.

„Der Augenblick zählt“, sagt Corinna Clasen. „Gerade im Krankenhaus ist die gemeinsame Zeit mit den Patienten auf die Dauer des Aufenthaltes begrenzt.“ Seit zwei Jahren arbeitet sie als evangelische Pfarrerin im ökumenischen Seelsorgeteam an den beiden Standorten des CaritasKlinikums in Saarbrücken und Dudweiler.

Das Team steht Patienten zur Seite und ergänzt die ärztliche, pflegerische und therapeutische Behandlung. Sie nehmen sich Zeit zum Zuhören, für gemeinsame Gebete oder Gespräche über alles, was die Menschen bewegt.

Auch für die Angehörigen und Mitarbeitenden sind sie vertrauensvolle Gesprächspartner. „Wir begegnen den

Menschen im Hier und Jetzt“, sagt Markus Meiser, katholischer Pastoralreferent und seit drei Jahren für den Standort St. Josef Dudweiler zuständig. „Wir wollen den Menschen Kraft geben, ihren eigenen Weg weiterzugehen.“

Hermann-Josef Mayers ist katholischer Pastoralreferent und seit 20 Jahren im CaritasKlinikum aktiv. „Teilweise merken wir, dass Klinikseelsorge nicht als systemrelevant wahrgenommen wird, denn das System Krankenhaus funktioniert auch ohne uns“, so Mayers. „Wir stehen dafür ein, dass der Mensch in seiner Gesamtheit wahrgenommen wird und dass es in einem Krankenhaus um Heilung geht und nicht um Reparatur. Auch wenn es in manchen Fällen nur die Seele ist, die noch geheilt werden kann.“ Mayers ist seit vielen Jahren Sprecher der katholischen Klinikseelsorger im saarländischen Teil des Bistums Trier und setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen, vor allem im Bereich der Pflege, ein.

Manche Begegnungen bleiben an der Oberfläche, viele gehen tiefer. Einige Patienten sehen sie einmal, andere öfter. Seelsorge kann jeder in Anspruch nehmen, unabhängig von Konfession

und religiöser Bindung. Sie ist ein Begegnungsangebot, das die Möglichkeit bietet, Dinge anzusprechen, die man sich sonst nicht zu sagen traut. Seelsorger sind da, sie sehen und hören zu.

„Vor kurzem hat mich eine Krankenschwester kontaktiert, denn einem Patienten auf der Station ging es nicht gut“, so Mayers. Der Patient war zuvor zehn Wochen auf der Intensivstation und lag davon auch einige Zeit im Koma. „Er hat mich gefragt, warum ich ihn besuche, wo er doch Atheist sei“, erzählt Mayers weiter. „Wir hatten ein gutes Gespräch und zum Abschluss hat er sich einen erneuten Besuch gewünscht. Das sind für mich wertvolle Begegnungen.“

Die Kontaktaufnahme zum Seelsorgeteam ist unterschiedlich. Manchmal sind es Begegnungen im Flur, aus denen sich ein Gespräch mit einem anschließenden Besuch entwickelt, ein anderes Mal werden sie vom Klinikpersonal oder von Angehörigen direkt hinzugezogen. Jeder hat seine Schwerpunkte und seine festen Stationen, die restliche Arbeit teilen sie untereinander auf. Und selbstverständlich haben sie in der Pandemiezeit die isolierten Patienten und Patientinnen besucht. In Notsituationen

sind sie zur Stelle und das an sieben Tagen in der Woche.

Beatrice Quirin gehört seit einem Jahr mit einer halben Stelle zum multiprofessionellen Team der Klinik für Palliativmedizin. „Gerade im Bereich der Palliativmedizin ist Seelsorge sehr wichtig“, so Quirin. „Die Patienten nehmen die Lebensbegrenzung wahr und brauchen Begleitung.“ „Wir haben nicht immer Antworten, aber wir gehen ein Stück Weg gemeinsam“, sagt Pfarrer Erwin Graus. „Die Begegnung ist ein Resonanzgeschehen: Ich spüre, was der andere als Resonanz in mir auslöst. Dazu muss ich mich einfühlen. Ich nehme mir Zeit, um wahrzunehmen, was beim Gegenüber passiert. In diesem Geschehen bin ich mit meinem eigenen Glauben und Leben beteiligt und versuche das im Gespräch deutlich zu machen“, erklärt Graus, der seit neun Jahren im CaritasKlinikum wirkt.

Auch die Mitarbeiterseelsorge ist ihnen allen sehr wichtig, gerade in dieser schnelllebigen Zeit. Sie suchen gemeinsam mit den Mitarbeitenden nach neuen Perspektiven, die Kraft und Trost bringen und stehen in vielen Situationen beratend zur Seite. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe, organisieren „Oasentage“ für Mitarbeitende, Seminare zur Stressreduktion sowie zum Umgang mit Sterben und Tod. Gottesdienste, Spendung von Sakramenten und Abendmahl, spirituelle Impulse sowie Klinikchor gehören zum Angebot der Seelsorge.

Über viele Jahre haben die Seelsorger ein Team von ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Klinik aufgebaut. Sie besuchen als Grüne Damen und Herren Patientinnen und Patienten auf den Stationen, das Büchereiteam hält ein interessantes Leseangebot bereit und Kommunionhelfer/-innen bringen die Krankenkommunion zu den Patienten.

Die Pandemie hat die ehrenamtlichen Aktivitäten leider sehr eingeschränkt.

Das gesamte Team hat eine langjährige intensive und sehr gute Ausbildung. Sie wissen, was in schwierigen Situationen zu tun ist. „Natürlich stoßen auch wir an unsere Grenzen, doch unser Glaube, unsere Spiritualität gibt die notwendige Kraft“, so Corinna Clasen. „Ich weiß mich getragen von Gott. Diese innere Haltung hilft mir in jedem Gespräch. Dabei lasse ich los und vertraue es Gott an.“ Erwin Graus ergänzt: „Die eigenen Grenzen zu spüren, zulassen und aushalten, wenn wir nichts mehr sagen können. Einfach da sein und gemeinsam zu schweigen und den Punkt zu spüren, wenn es Zeit ist, auch wieder zu gehen.“

Privatliquidation von Mensch zu Mensch

 Die PVS®

»Dank der PVS werden ungefähr 99 Prozent aller Rechnungen auch tatsächlich bezahlt, eine extrem gute Rate.«

Das Verhältnis zu den Patienten bleibt immer intakt, auch wenn jemand seine Rechnung mal nicht rechtzeitig zahlt.

*Prof. Dr. med. Jörn Elsner
Mitglied der PVS seit 2008*

*Lesen Sie meinen
Erfahrungsbericht
im Themenpapier
Nr. 5*



Jetzt kostenfrei anfordern!

info@pvs.email | Tel.: 06821 9191-491



cts-Busse im Mini-Format

Jan Schwemm bildet in seiner Freizeit die Saarbrücker Linienbusse nach – auch die Busse mit den Werbemotiven der cts sind dabei

Text: Nele Scharfenberg | Fotos: Nele Scharfenberg, Jan Schwemm, Janine Braga

Bis zu zehn Stunden Arbeit stecken in einem Modell. Und das, obwohl es nur wenige Zentimeter lang ist. Jan Schwemm hat sich vorgenommen, alle Busse, die im Rahmen des Saarbrücker Linienverkehrs im Einsatz sind, als Modellbusse mit den originalgetreuen Werbemotiven zu bekleben.



„Es fing an mit dem Werbe-Bus des FCS“, blickt der Fußballfan zurück. „Ich habe Anfang des Jahres angefragt, ob es den Bus als Miniatur zu kaufen gibt. Da es ihn nicht gab, kam ich auf die Idee, mir selbst einen zu erstellen.“ Kurze Zeit später kamen andere Fahrer auf ihn zu mit der Bitte, auch ihre Lieblingsmotive ins Kleinformat zu übertragen. „Und irgendwann hat mich der Ehrgeiz gepackt und es wurden immer mehr“, sagt der 31-Jährige.

Mit seinem iPad fotografiert Jan Schwemm die Busse Meter für Meter ab, wenn sie auf dem zentralen Busbahnhof parken. Die Bilder werden dann runter skaliert und auf Wasserschiebefolie ausgedruckt. „Der Bus mit der Werbung des CaritasKlinikums war einer der ersten Busse, die ich nachgebildet habe“, erzählt Jan Schwemm. Der Bus mit der Wagennummer 594 wurde vor knapp eineinhalb Jahren mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen gestaltet, die im CaritasKlinikum arbeiten. „Die klare rot-weiße Farbgebung sticht direkt ins Auge. Außerdem sind Menschen ein schönes Motiv, so bekommt man direkt eine Vorstellung, wer dort arbeitet – das gefällt mir.“

Vor kurzem hat er jetzt auch den Bus des Caritas SchulZentrums fertiggestellt. Mit dem Slogan „Wir können Generalistik“ wird für die Ausbildung zum Pflegefachmann /-frau und zur Pflegeassistentin geworben.

Schwemm selbst ist seit sieben Jahren Busfahrer, seit drei Jahren ist er bei der Saarbahn beschäftigt. „Der Job macht mir viel Spaß, besonders abends und nachts, wenn nicht so viel los ist“, verrät der Saarländer, der in Gersheim wohnt. Dass er sich jetzt auch noch in seiner Freizeit mit Bussen beschäftigt, kam auch für ihn „wie aus dem Nichts – von einem Tag auf den anderen.“ Seit dem Bau des ersten FCS-Busses ist erst ein Dreivierteljahr vergangen und er hat bereits 125 von 150 Motiven des Saarbrücker Linienverkehrs abgearbeitet. Momentan stehen alle Modelle in Regalen bei ihm zuhause. „Bis zum Jahresende will ich sie alle geschafft haben“, hat er sich zum Ziel gesetzt. „Und vielleicht erstelle ich irgendwann einen Grundriss vom Busparkplatz, wo sie dann ganz stil-echt parken können.“

„Die Zeit mit meinem Sohn ist mir heilig“

Johannes Ziegler, Bereichs- und Stationsleitung der Klinik für Psychosomatik im CaritasKlinikum Saarbrücken, berichtet von seinen Erfahrungen in der Elternzeit

Text: Nele Scharfenberg | Foto: privat

„Ich würde es immer wieder machen und möchte keine Sekunde missen.“ So resümiert Johannes Ziegler seine Elternzeit. Der Stationsleiter der Klinik für Psychosomatik im CaritasKlinikum Saarbrücken am Standort St. Josef Dudweiler ist im Mai vergangenen Jahres zum ersten Mal Vater geworden. „Der Entschluss, zwei Monate Elternzeit zu nehmen, stand für mich sofort fest“, sagt Ziegler rückblickend. „Ich bin froh, dass ich die Unterstützung der Pflegedirektion hatte und mich auf meine Vertretung bedingungslos verlassen konnte.“ Verabschiedet wurde er mit dem Spruch ‚Genießen Sie die Zeit, denn sie kommt nie wieder‘. „Da habe ich erst milde gelächelt, aber inzwischen weiß ich: Es ist mehr als nur ein Spruch. Die Zeit vergeht so schnell und man muss jeden Augenblick voll auskosten.“

Nach der Geburt des kleinen Elias Henry blieb der 54-Jährige zunächst vier Wochen zuhause. „Anders wäre es auch gar nicht gegangen, da die Geburt nicht ganz einfach war und wir ansonsten auch leider keine Familie mehr haben, die hätte unterstützen können“, erinnert sich Ziegler zurück. „Ich bin direkt voll eingesprungen.“ Nach dem 1. Geburtstag konnte er in Kombination mit Urlaub sogar sieben Wochen mit der Familie verbringen. „Wenn ich nochmal die Wahl hätte, würde ich länger machen. Man kriegt so viel nicht mit, wenn man den ganzen Tag auf der Arbeit ist. Dann am Abend erzählt zu bekommen, was das Kind für Fortschritte gemacht hat, ist einfach etwas Anderes, als es selbst mitzuerleben. Ich

kann es nur jedem Vater empfehlen.“ So stört es Johannes Ziegler auch nicht, dass momentan vieles andere brachliegt. „Zum Beispiel der Garten“, sagt er und lacht. „So vieles wird unwichtig, die Zeit mit meinem Sohn ist mir heilig.“

Der Pflegefachmann erinnert sich an seine eigene Kindheit zurück, in der er seinen Vater kaum gesehen hat. „Er war Alleinverdiener und hat auch viel nachts gearbeitet. Da hatte ich natürlich den Wunsch, es anders zu machen.“ Schon seinem Berufswunsch, in die Krankenpflege zu gehen, konnte er als Jugendlicher nicht direkt folgen, sondern machte zunächst eine Metzger-Ausbildung. „Das war nie mein Wunsch, aber es wurde mir von meinem Elternhaus so vorgegeben. Aber irgendwann war klar, dass ich etwas verändern muss.“

Die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger absolvierte Johannes Ziegler in Lebach. „Die Ausbildung wurde von einer Nonne geleitet, die die persönliche Entwicklung in den Mittelpunkt stellte.“ Für Ziegler genau der richtige Ansatz und auch der Wegweiser für seine berufliche Zukunft, zunächst in der Schmerzlinik und nach Eröffnung der Klinik für Psychosomatik in die dortige Stationsleitung: „Auch hier geht es um ein ganzheitliches Angebot und nicht um das in der modernen Medizin leider doch recht weit verbreitete ‚Reparaturdenken‘.“

Im Umgang mit seinem Sohn fühlt sich Johannes Ziegler durch seine Arbeit in der Pflege gestärkt. „Die persönliche Entwicklung steht im Vordergrund. Meine Arbeit hilft mir, schwierige Gefühlszustände, die Kinder ab und



zu haben, zu akzeptieren und besser auszuhalten. Die Gelassenheit nimmt zu und der Impuls, immer direkt in ein Handeln überzugehen, nimmt ab. Wenn man auf die Signale hört, merkt man, dass die Kinder meistens ganz genau wissen, was sie in dem jeweiligen Augenblick brauchen und es auch ganz gezielt einfordern.“

Johannes Ziegler wünscht sich für die Zukunft, weiterhin viel Zeit mit der Familie zu verbringen: Ein Kind verändert die Sicht auf die Dinge und man lernt die Freizeit mehr zu schätzen. Ich möchte die Entwicklung meines Sohnes bewusst miterleben. Denn die Zeit kommt nie wieder. Gleichzeitig schätze ich meine Arbeit in der Psychosomatik und bin froh, immer auf meine Kolleginnen und Kollegen zählen zu können.“



„Gold-Standard“ für Schlaganfall-Patienten

*Stroke Nurses zur besonderen Versorgung von Schlaganfall-Patienten
– Stroke Unit im CaritasKlinikum im April erfolgreich rezertifiziert*

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Rund 4000 Menschen erleiden jährlich im Saarland einen Schlaganfall. Es ist somit die häufigste neurologische Erkrankung. In der spezialisierten Schlaganfallstation des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia, der sogenannten Stroke Unit, werden Patienten von der akuten Therapie, über die Ursachenabklärung und Sekundärprävention zur Vermeidung von weiteren Schlaganfällen, bis hin zur frühen Rehabilitation und Organisation der weiteren Versorgung begleitet.

Ein wichtiger Baustein sind dabei die Stroke Nurses. „Die ersten Stunden und Tage nach einem akuten Schlaganfall sind die wichtigsten und bedürfen einer besonders intensiven Betreuung unserer Patienten“, erklärt Oliver Hoffmann, stellvertretender Stationsleiter und selbst ausgebildete Stroke Nurse. „Da ist es wichtig, ein entsprechendes Hintergrundwissen zu haben, um Symptome frühzeitig erken-

nen zu können. Stroke Nurses sind besonders in der Versorgung von Schlaganfall-Patienten weitergebildet. Wir führen nicht nur ärztliche Anordnungen durch, sondern können mit unserem Fachwissen die ärztliche Therapie ergänzen und auch Therapieempfehlungen machen.“

Stroke Nurses sind zudem ein Bestandteil der Zertifizierung durch die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft. In der Neurologischen Klinik des CaritasKlinikums gibt es seit 2004 eine zertifizierte Schlaganfallstation, auf der Schlaganfallpatienten rasch diagnostiziert und optimal behandelt werden können. Diese wurde zuletzt im April erfolgreich re-zertifiziert. „Wir freuen uns sehr über diesen Nachweis der höchsten Qualitätsstufe. Das ist eine Bestätigung der guten Arbeit unseres interdisziplinären Teams und ein Beweis für die gute Versorgung von Schlaganfallpatienten in unserem Klinikum“, so Frank Maier, Chefarzt der Klinik für

Neurologie. „Unsere Pflegekräfte tragen dazu einen wichtigen Teil bei.“

Alicja Domagala ist Teil des Leitungsteams und fügt hinzu: „Stroke Nurses sind der Gold-Standard in der neurologischen Pflege. Um nach einem Schlaganfall die Funktionstätigkeit des Körpers wiederherzustellen, muss man frühzeitig üben. Wir arbeiten eng mit den Physio- und Ergotherapeuten zusammen, aber wir Pflegekräfte sind meist länger am Bett und dieses Potential gilt es zu nutzen.“ Gemeinsam mit ihrem Kollegen Oliver Hoffmann hat sie vor knapp zehn Jahren den berufsbegleitenden Kurs zur Stroke Nurse in Kaiserslautern absolviert. „Ich wollte mehr Sicherheit für mein Handeln haben und finde es grundsätzlich wichtig, sich weiterzubilden“, sagt Domagala. „Ich kann jetzt Notfälle schneller erkennen. Es werden auch Themen behandelt, die nicht nur im Umgang mit Schlaganfall-Patienten relevant sind, zum Beispiel wie man rückenschonender arbeiten kann. Das kommt am Ende nicht nur den Patienten, sondern auch mir persönlich zugute.“ Die 33-Jährige arbeitet bereits seit Abschluss ihrer Pflegeausbildung 2008 im CaritasKlinikum: „Die Neurologie ist für mich ein besonders spannender Bereich, weil sie so vielseitig ist und ein breites Spektrum abbildet.“

Oliver Hoffmann war zwischenzeitlich in Baden-Württemberg und lernte während seiner Tätigkeit in der Inneren Abteilung das Bobath-Konzept kennen. „Bei diesem Ansatz geht es darum, den Patienten schon während der Akutphase bestmöglich zu unterstützen, die Selbständigkeit soweit möglich wiederherzustellen und damit die Lebensqualität zu steigern. Hauptsäulen sind dabei das Anbahnen von Bewegungen und die Hemmung von Spastiken, also erhöhter Muskelspannung. Nach dieser Fortbildung habe ich die Welt mit anderen Augen gesehen.“ Als Hoffmann dann 2003 ins Saarland zurückkam, hörte er bei seinem Bewerbungsgespräch im CaritasKlinikum, dass eine eigene Klinik für Neurologie aufgebaut wird: „Da war mir direkt klar, dass ich das machen möchte.“

Das Hauptaugenmerk in der Patientenversorgung liegt auf den ersten 72 Stunden nach dem Schlaganfall. Dabei ist Bewegung ein großes Thema. „Viele unserer Patienten sind teilweise gelähmt“, erklärt Oliver Hoffmann. „Das beziehen wir in die Übungen mit ein, beim Essen, beim eigenständigen Sitzen oder bei der Körperpflege. Wir zeigen den

Patienten, wie sie ihren Alltag besser bewältigen können.“ Seine Kollegin Alicja Domagala ergänzt: „Um bleibenden Schäden vorzubeugen, ist es wichtig, von der ersten Minute an zu trainieren. Dann ist das Gehirn noch formbar. Je früher man anfängt, desto größer sind die Chancen, das Krankenhaus ohne größere Schäden wieder verlassen zu können.“ Ein weiterer wichtiger Baustein auf der Stroke Unit ist die tägliche interdisziplinäre Teambesprechung: Die verschiedenen Berufsgruppen wie Fachärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden besprechen jeden Patienten hinsichtlich seiner Diagnose, der Symptomatik und neurologischer Ausfälle.

Die Symptome seien zum Teil so speziell, dass sie in der Pflegeausbildung nicht so ausführlich behandelt werden können, berichten die Spezialisten. „Wenn man das richtige Handling nicht kennt, kann man sogar Schäden anrichten“, weiß Oliver Hoffmann aus Erfahrung und gibt ein Beispiel aus der Praxis: „Bei Mobilisation vom Bett in den Stuhl ist zum Beispiel darauf zu achten, dass man bei einem Patienten mit gelähmtem Arm nicht unter diese Schulter greift, da dort keine Muskelspannung vorhanden ist und Verletzungen an Sehnen, Bändern oder Weichteilen in diesem Bereich verursacht werden können.“

Neben Oliver Hoffmann und Alicja Domagala haben drei weitere Pflegekräfte die Zusatzweiterbildung absolviert, zwei befinden sich derzeit in der Ausbildung. „Wir haben damit eine besonders hohe Quote im Saarland und können zurecht stolz darauf sein“, sagt Hoffmann. Um die Wichtigkeit des Themas zu unterstreichen, werden monatlich interne Fortbildungen angeboten, um das Gelernte auch an die Kollegen im Pflegeteam weiterzugeben.

Belkize Sallahu befindet sich derzeit in der Weiterbildung zur Stroke Nurse. Die 23-Jährige arbeitet seit 2020 in der Neurologischen Klinik des Caritas-Klinikums. „Ich wollte mehr wissen über die unterschiedlichen Symptomatiken“, beschreibt sie ihre Motivation zur Weiterbildung. „Ich bin begeistert, wie detailliert ich alles erfahre. Alles was ich lerne, kann ich direkt weitergeben und bekomme auch gutes Feedback von den Patienten. Im Training mit der gelähmten Seite versuche ich ihnen beizubringen, zu spüren, dass die Seite noch da ist. Auch im Austausch mit den Ärzten kann ich die Diagnosen jetzt viel besser nachvollziehen.“

Interaktives Lernen



Findet die Fehler – so lautete das Motto beim "Room of Horrors" im CaritasKlinikum Saarbrücken. In einem speziell vorbereiteten Patientenzimmer waren bewusst Fehler und Risiken versteckt, die von den Mitarbeitenden allein oder in Gruppen aufgedeckt werden konnten. "Die Trainingsmethode soll sensibilisieren und unterstützen, die eigene Arbeitsumgebung detaillierter wahrzunehmen", betonen Oberärztin Birgit Schuhmacher und Ina Getrey aus dem Steuerkreis Qualitätsmanagement.



Kurz und Knapp – Neues aus dem CaritasKlinikum

Sie möchten mehr zu dem jeweiligen Thema erfahren?
Mit dem QR-Code gelangen Sie auf die Webseite und einem ausführlichen Bericht.

Gelebte Kooperation

Im Oktober besuchte Prof. Dr. Jennifer Diedler (3. von links), Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums des Saarlandes, mit Compliance Officer Daniel Schöfer (Mitte) das CaritasKlinikum Saarbrücken. Gemeinsam mit cts-Geschäftsführer Alexander Funk sowie der Ärztlichen und Kaufmännischen Direktorin Margret

Reiter besichtigten sie unter anderem die Neonatologie mit Standortleiterin Dr. Anna Maria Zimmer und Chefarzt Dr. Mustafa Deryal. Seit Januar 2021 kooperiert das Zentrum für Geburtshilfe und Frauenheilkunde mit der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie des Universitätsklinikums.



Herzlichen Glückwunsch

Dr. Ludwig Distler, Chefarzt der Klinik für Palliativmedizin und der Schmerzlinik, erhielt vor Kurzem die Urkunde für seine 30-jährige Tätigkeit als Vertragsarzt im Saarland. Die Kassenärztliche Vereinigung dankte ihm herzlich für sein persönliches Engagement und seinen fachkundigen Einsatz für die Gesundheit der Patienten. Dr. Ludwig Distler hatte 1991 am CaritasKlinikum Saarbrücken die erste Schmerzlinik aufgebaut.



Koloskopie-Fortbildung

Wenn Ärzte im Saarland und Umgebung das Endoskopieren lernen wollen, mussten sie bisher weite Wege auf sich nehmen. Die Gastroenterologische Arbeitsgemeinschaft Saarland hat daher beschlossen, selbst wieder solche Fortbildungen anzubieten. Nach einem Basiskurs zur Magenspiegelung vor einigen Jahren fand jetzt ein KKurs für die Darmspiegelung im CaritasKlinikum statt. Aufgrund des guten Feedbacks und der großen Resonanz soll im nächsten Jahr eine weitere Veranstaltung zur Magenspiegelung stattfinden.



Neues Verfahren



Am CaritasKlinikum Saarbrücken hat Dr. Constantin Marcu, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, ein neues, im Saarland einzigartiges Verfahren zur Aufweitung der Luftröhre etabliert. Nach einer Verletzung der Luftröhre, zum Beispiel durch einen Luftröhren-

schnitt, kann es bei einem Teil der Patienten langfristig zu einer Einengung kommen. Mit der so genannten Trachealdilatation kann den Patienten jetzt ohne invasive Operation schnell und nachhaltig geholfen werden.



Neue Gynäkologische Ambulanz

Seit September ist die neue Gynäkologische Ambulanz in Betrieb. Im dritten Stock des CaritasKlinikums befinden sich jetzt moderne, hell und freundlich gestaltete Untersuchungsräume und Labore für die Geburtsplanung, Pränataldiagnostik sowie die Gynäkologische Sprechstunden, die

Urogynäkologische Sprechstunde, die Brust-Sprechstunde und die Dysplasie-Sprechstunde – „Die Nachfrage in den Sprechstunden ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen“, sagt Chefarzt Dr. Mustafa Deryal. „In der neuen Ambulanz haben wir jetzt etwa 40 Patientinnen täglich.“

Fachbereich Psychosomatik ausgezeichnet

Das CaritasKlinikum Saarbrücken ist erneut auf der FOCUS-Liste von Deutschlands Top-Kliniken 2023 mit dem Fachbereich Psychosomatik. Bereits im Frühjahr wurde der Chefarzt der Klinik Dr. Jochen Maus von dem Magazin abermals als einer der Top-Ärzte in dem Fachbereich gelistet. „Unser interdisziplinäres Team aus spezialisierten Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, Kreativtherapeuten, Sozialarbeitern und Sporttherapeuten stellt den Patienten mit seiner individuellen Kranken- und Leidensgeschichte ins Zentrum der Behandlung“, betont Dr. Maus, der die Klinik seit 20 Jahren leitet. „In unserer Klinik behandeln wir das gesamte Spektrum psychosomatischer Erkrankungen mit wissenschaftlich anerkannten Methoden.“





Kurze Wege – toller Kontakt

Seit 2018 besteht die Kooperation zwischen dem ASB-Wünschewagen und dem CaritasKlinikum Saarbrücken

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Einmal noch ein Konzert besuchen, ans Meer fahren, einen Spaziergang am See machen oder ein Eis essen gehen: Schwerstkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Wunsch zu erfüllen – das ist die Aufgabe des Wünschewagens vom Arbeiter-Samariter-Bund. Seit 2018 bringt er auch im Saarland Menschen am Ende ihres Lebens ein letztes Mal an ihren Lieblingsort.

„Den ersten Wünschewagen gab es 2014 in Essen. Da wusste ich: Das brauchen wir auch im Saarland“, erzählt Jürgen Müller, Projektleiter des Saarländischen Wünschewagens. „Es hat dann aber noch etwas gedauert, bis wir das Projekt an den Start bringen konnten.“

Seitdem der Wagen im Saarland 2018 auf seine ersten Fahrten ging, besteht auch eine enge Kooperation mit dem CaritasKlinikum Saarbrücken. „Wir haben damals unseren klinikinternen Weihnachtsmarkt zugunsten des Wünschewagens veranstaltet. So kam der erste Kontakt zustande“, blickt Helga Rassier-Biehl, Stationsleitung der Klinik für Palliativmedizin zurück.

Die Fahrten kommen oft relativ kurzfristig zustande. „Wir sehen die Patienten ja jeden Tag und lernen sie über persönliche Gespräche gut kennen. Dann erfährt man, wenn sie so einen ganz bestimmten Wunsch haben“, erzählt Helga Rassier-Biehl.

Die Beiden erinnern sich noch gut an den ersten gemeinsamen Einsatz: Eine junge Frau wollte noch einmal zu einem Konzert von ihrer Lieblingsband. „Bei Musikern ist es meistens sehr unkompliziert“, sagt Jürgen Müller erfreut. „Die legen sich vom Management immer total ins Zeug, um zum Beispiel eine Spezial-Loge zu organisieren oder ein Treffen mit den Musikern zu ermöglichen.“ Ein anderes Mal wollte eine Dame zur Hochzeit ihres Enkels auf den Schaumberg fahren. „Es ist immer wieder schön, wenn wir solche Herzenswünsche erfüllen können.“

Müller ist immer wieder erstaunt über die Unterstützung und Hilfsbereitschaft von allen Seiten: „Oft wird gar keine Rechnung gestellt oder es gibt eine spontane Spendensammlung, sodass wir manchmal sogar mit mehr Geld von einer Fahrt zurückkommen.“ Da sich der Wagen ausschließlich über Spenden finanziert, ist das natürlich besonders wichtig für die Arbeit.

Die „Wunscherfüller“, die die Fahrten begleiten, sind allesamt Ehrenamtliche mit einer medizinischen Ausbildung – entweder in der Pflege oder im Rettungsdienst. „Da sich unsere Fahrgäste in der letzten Phase ihres Lebens befinden, teilweise nur liegend transportiert werden können und pflegerische oder medizinische Betreuung benötigen, traut sich die Familie den Ausflug oft nicht allein zu. Da kommen wir ins Spiel“, sagt Jürgen Müller, der selbst Rettungsassistent ist. Im Saarland gab es schon weit über 150 Fahrten. „Durch Corona waren wir stark eingeschränkt, aber jetzt gibt es wieder viele Anfragen.“

Der Kontakt zwischen dem Wünschewagen und dem CaritasKlinikum funktioniert seit Beginn an stets reibungslos. Zudem besteht auch eine besondere ärztliche Kooperation: Wenn es einem Patienten so schlecht geht, dass ärztliche Hilfe während der Fahrt benötigt wird, können sich interessierte Ärztinnen und Ärzte des CaritasKlinikums ehrenamtlich zur Verfügung stellen, die Fahrt zu begleiten. „Wir haben kurze Wege und verstehen uns auch zwischenmenschlich. Das ist wichtig, wenn es manchmal schnell gehen muss“, betonen Jürgen Müller und Helga Rassier-Biehl. Und sind schon gespannt, wohin die nächste Fahrt gehen wird.



Info

Wer sich für die Arbeit des Wünschewagens interessiert oder spenden möchte, erhält mehr Informationen auf www.asb-saarland.de/unsere-angebote/wuenschwagen

Helga Rassier-Biehl und Jürgen Müller freuen sich, mithilfe des Wünschewagens besondere Wünsche von Palliativpatienten ermöglichen zu können



Vieles neu in der Radiologie

*Das Vinzentius-Krankenhaus
hat die Radiologie-Abteilung modernisiert*

Text: Dr. Joachim Gilly | Fotos: Marcell Meyer

In den vergangenen Jahren hat das Vinzentius-Krankenhaus nachhaltig in unsere radiologische Abteilung investiert. Rund 1,7 Millionen Euro wurden für ein neues hochmodernes MRT, in ein neues 64-Zeiler CT und in eine neue digitale Radiographie aufgewendet. Gleichzeitig erfolgte eine komplette bauliche Neustrukturierung und Zusammenführung der radiologischen Abteilung. In den Umbau und die Modernisierung der Räumlichkeiten wurden weitere 1,2 Millionen Euro aus Eigenmitteln investiert.

Aktuell wurde auch das konventionelle Röntgengerät gegen das hochmoderne, digitale Röntgensystem YSIO MAX von Siemens ersetzt. Die schnelle

Informationsverarbeitung sorgt dabei für sehr kurze Untersuchungszeiten. Die neue Detektortechnologie für bessere Bildqualität bei geringerer Dosis. Es ist schnell und strahlungsarm. Speziell angepasste Kinderprotokolle erlauben eine zusätzliche Dosisreduktion. Auch Spezialaufnahmen wie Ganzwirbelsäulen-Aufnahmen sind möglich. Durch seine fortschrittliche Bildtechnologie und die überragende Bildauflösung kann es feinste Strukturen klar darstellen. Es erlaubt z. B. einen sehr genauen Einblick in die Knochenstruktur der Patienten.

Der im Dezember 2021 in Betrieb genommene 64-Zeiler Computertomograph der Firma Siemens überzeugt mit einer deutlich verringerten Strahlenbelastung (teilweise um bis zu 80 Prozent), er ist sehr



Die radiologische Abteilung des Vinzentius-Krankenhauses Landau wurde in den letzten Jahren modernisiert und umgebaut.

schnell, was die Untersuchungs- und Rekonstruktionszeiten verkürzt. Auch der Kontrastmittelbedarf ist viel geringer, das schont die Nieren der Patienten. Das Gerät ist sowohl für die kleinen Patienten als auch für geriatrische Patienten bestens geeignet. Eine spezielle Technik (sog. Dual-Energy-Technik) erlaubt auch genauere Aussagen beispielsweise zur Zusammensetzung von Nierensteinen oder zum Knochenmark. Der gegenüber dem Vorgänger mit 82 Zentimeter um 10 Zentimeter größere Öffnungsdurchmesser („Gantry“), bietet Vorteile unter anderem bei intensivmedizinisch versorgten Patienten, geriatrischen, adipösen oder Patienten mit Platzangst.

Auch das MRT wurde erst im September 2018 erneuert und bietet den Patienten viel Patientenkomfort

und Diagnosesicherheit. Die Schalldruckbelastung der Patienten wurde deutlich verringert und die Untersuchungsgesamtheiten bei besserer Bildqualität weiter verkürzt.

Ergänzt wird die Diagnostik durch teleradiologische Kooperationen im Bereich Neurologie und Neurochirurgie, unter anderem bei Schlaganfallbehandlung und bei Schädel-Hirn-Verletzungen.

Zitat Dr. Gilly: "Insgesamt freuen wir uns mit der Bildgebung auf dem neuesten Stand zu sein und mit Chefarzt Dr. med. Knut Vollbrecht und seinem Team mit dieser wichtigen Diagnostik die Behandlung unserer Patientinnen und Patienten zentral zu unterstützen."

Wir sind online!

Vinzentius-Krankenhaus
in Landau auf Instagram



SCAN ME

Text: Julia Wiegand

Seit Sommer ist das Vinzentius-Krankenhaus in Landau auch auf Instagram vertreten. In regelmäßigen Abständen wird über Ereignisse und Neuigkeiten aus dem Krankenhausalltag informiert. Die Mitarbeitenden sind dazu aufgefordert jederzeit Vorschläge für Beiträge einzureichen. Bereits jetzt gibt es viele Follower und wir freuen uns über weitere.

Teststation vorm Vinzentius-Krankenhaus Landau



Text: Eva Pfundstein | Foto: F. Iversen

Die Teststation ist täglich von 7.30 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet, passend zu den Besuchszeiten. Die Zeiten könnten bei Bedarf auch ausgeweitet werden. Angeboten werden Schnelltests und laborbasierte PCR-Tests. Der Service ist nicht auf Krankenhaus-Besucher beschränkt, sondern steht allen Nutzern zur Verfügung.

Test kostet drei Euro

Für Besucher von Krankenhäusern, Reha-, Pflege- oder Behinderteneinrichtungen und einigen weiteren meist medizinischen Stellen sind die Tests kostenfrei. Laut der Nationalen Teststrategie, nachzulesen auf der Homepage des Bundesgesundheitsministeriums, sind die Schnelltest auch für Kinder unter fünf Jahren kostenfrei, ebenso für Menschen, die sich aus medizinischen Gründen nicht impfen lassen können, wie zum Beispiel Schwangere. Bei anderen Verwendungszwecken müssen die Menschen drei Euro Eigenanteil zahlen, in seltenen Fällen auch die kompletten Kosten.

Vor dem Landauer Vinzentius-Krankenhaus ist eine neue Corona-Teststation in Betrieb gegangen. Neben der FFP2-Maskenpflicht im Krankenhaus wird auch ein aktueller, negativer Schnelltest beim Betreten des Krankenhauses gefordert. „Es ist ein niederschwelliges Angebot, dann sich die Besucher direkt vor dem Haus testen lassen können,“ so Dr. Joachim Gilly, stellvertretender Geschäftsführer des Vinzentius-Krankenhauses Landau.



cts
Caritas
SchulZentrum
Saarbrücken

Bildung für
Gesundheitsfachberufe

Lehrpädagoge (m/w/d)
Kommen Sie ins Team.

**Jetzt
bewerben**



www.cts-schulzentrum.de



Klausurtagung mit den Pflegerischen Leitungen des Vinzentius-Krankenhauses in Landau

Text: Julia Wiegand | Foto: Jennifer Ciani

Anfang September fand die erste Klausurtagung mit den Pflegerischen Leitungen unter dem neuen Pflegedirektor Blerim Dr. Hetemi statt. Bereits jetzt konnten viele neue Projekte unter seiner Führung umgesetzt werden und weitere werden folgen. Hier-

zu fand ein reger Austausch mit den bisherigen aber auch neuen Pflegerischen Leitungen statt, um bestehende Prozesse zu evaluieren und neue Ideen und Wege zu sammeln.

GBQ Saar

Inklusionsbetrieb

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saar

**Druckerei/
Buchbinderei**
Tel.: 06898 / 10-4963
Fax: 06898 / 10-4036

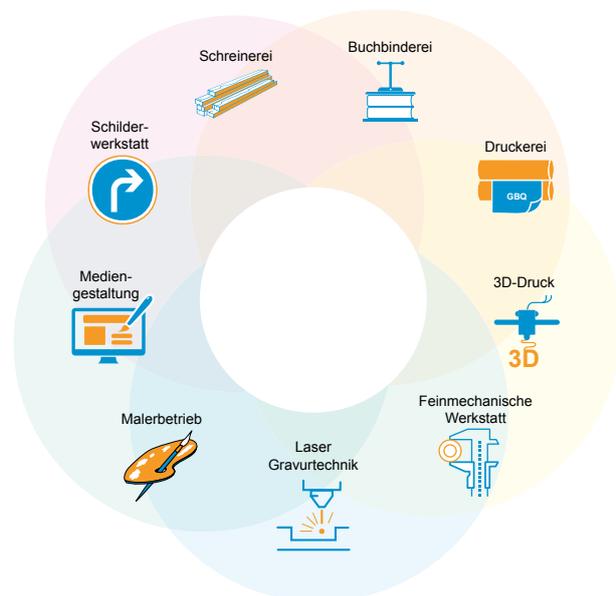
**Schilderwerkstatt /
Digitaldruck**
Tel.: 06898 / 10-4967
Fax: 06898 / 10-4840

**3D-Druck /
Lasertechnik**
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840

Schreinerei
Tel.: 06898 / 10-8228
Fax: 06898 / 10-8388

**Feinmechanische
Werkstatt**
Tel.: 06898 / 10-4968
Fax: 06898 / 10-4136

Malerwerkstatt
Tel.: 06898 / 10-4958
Fax: 06898 / 10-4840



Mundpflege für alle!

Projekt in der neurologischen Reha der Sankt Rochus Kliniken

Text: Marion Thürnagel | Foto: Donatha Hornemann



Die Mundgesundheit ist eine wichtige Säule für die individuelle Gesundheit und trägt gleichzeitig zum eigenen Wohlbefinden jedes Einzelnen bei. Mundgeruch, Zahnschmerzen oder/und Verborkungen im Mundraum können einen negativen Einfluss auf den Genesungsverlauf unserer Patientinnen und Patienten haben. Gerade auf einer neurologischen Frührehabilitation lassen sich vermehrt Risikofaktoren finden, die zu Problemen im Bereich des Mund-Rachenraumes führen. Dies können beispielsweise Schwierigkeiten beim Kauen- und Schlucken, ein schlechter Allgemeinzustand oder motorische und kognitive Einschränkungen sein. Menschen mit einem pflegerischen und/oder therapeutischen Unterstützungsbedarf erhalten dementsprechend Hilfen bei der täglichen Mundhygiene, um Folgeerkrankungen, wie die Pneumonie, zu vermeiden und den Rehabilitationsverlauf nicht zu gefährden.

Den neuen Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ vom Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) hat sich das Team der neurologischen Frührehabilitation in den Sankt Rochus Kliniken Schönborn zum Anlass genommen, sich dem Thema intensiver zu widmen und die Wichtigkeit in den Fokus der täglichen Arbeit zu bringen. Mit dem Ziel der stetigen Verbesserung wurde deshalb das Projekt „Mundpflege für alle!“ initiiert. Vor dem Start des Projektes wurden die Barrieren für eine

gute Mundhygiene, die Praktikabilität der vorhandenen Mundpflegeprodukte sowie das Wissen zum Thema Mundpflege bei den Mitarbeitenden der neurologischen Frührehabilitation abgefragt. Zusätzlich wurde die im Mittel durchgeführte Anzahl an Mundpflegen pro Tag bei den untersuchten Patientinnen und Patienten erfasst. Gemäß dem neuen Expertenstandard wurden die Patientinnen und Patienten nach einem Ampelschema in drei Kategorien mit einem niedrigen, mittleren und erhöhten Risiko für eine Pneumonie eingeteilt. Grundlage der Einteilung war das Ausmaß der vorhandenen Schluckstörung. Wichtig war es außerdem, dass Vorlieben, Abneigungen und individuelle Bedürfnisse in der täglichen Mundhygiene ebenso berücksichtigt werden, wie Risikofaktoren und aktuelle Probleme im Mundbereich. Das Team selbst sollte darüber hinaus für die interdisziplinäre Arbeit auch in Hinblick auf die Mundgesundheit sensibilisiert werden. Hierzu gehörte der Austausch und die Zusammenarbeit der Pflegenden mit Physiotherapeuten, Logopäden und Zahnmedizinern. In einer Eingangsveranstaltung für das interdisziplinäre Team der neurologischen Frührehabilitation im Mai 2022 wurden die Mitarbeitenden über das Projekt und die genauen Ziele informiert. Darauf folgend schloss sich eine Schulungsphase zu den neu einzuführenden Produkten, sowie zu Wissensthemen rund um die Mundgesundheit an. Die Themen orientierten sich am aktuellen Expertenstandard zur „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“. Mit den neuen Produkten sollte ein standardisiertes Vorgehen bei der Mundpflege erreicht werden, um die Behandlungsqualität weiter zu verbessern. Mit dem Projekt wurde auf die zuvor vielen verschiedenen Einzelprodukte verzichtet, die dann durch einheitliche Mundpflegesets inklusive antiseptischer Mundspüllösung ersetzt wurden.

Eine Zwischenevaluation im Juli 2022 zeigte, dass die Mitarbeitenden dem Thema der Mundpflege nun einen höheren Stellenwert zuschreiben, sich ihr Wissen erweitert hat und sich das Vorgehen stärker an den gültigen Standards orientiert. In persönlichen Gesprächen berichten die Mitarbeitenden außerdem, dass die Umstellung für eine Entlastung gesorgt habe. Nicht zuletzt hat sich auch die Anzahl an dokumentierten Mundpflegen erhöht. Neben der Verbesserung der Behandlungsqualität hat das Projekt „Mundpflege für alle!“ gezeigt, dass alle Berufsgruppen ihren Beitrag leisten können und die Arbeit im interdisziplinären Team weiter gestärkt. Denn nur gemeinsam, wenn alle zusammenhalten, ist ein solches Projekt möglich.



Irene Schmitz, Dragana Stojkovic, Kerstin Walther und Ulrike Böser (von links nach rechts)

Integration gelungen

Nach fünf Jahren als Gesundheits- und Krankenpflegerin stellt sich Dragana Stojkovic neuen Herausforderungen als Stationsleitung der geriatrischen Abteilung in den Sankt Rochus Kliniken

Text: Irene Schmitz | Foto: Hakan Demiral

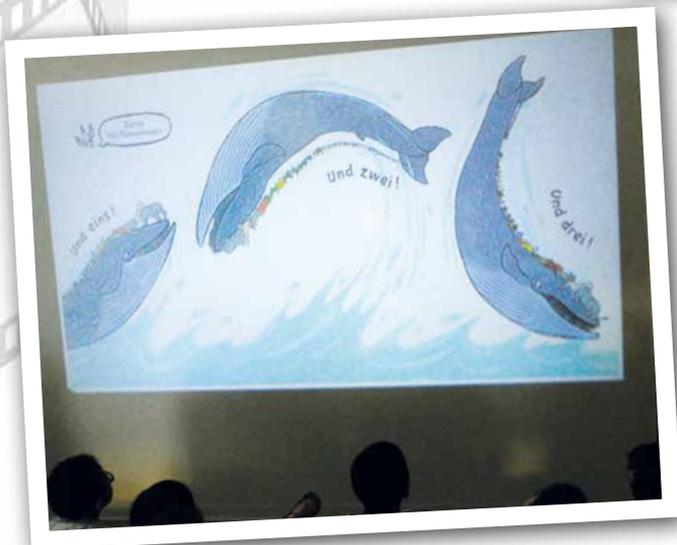
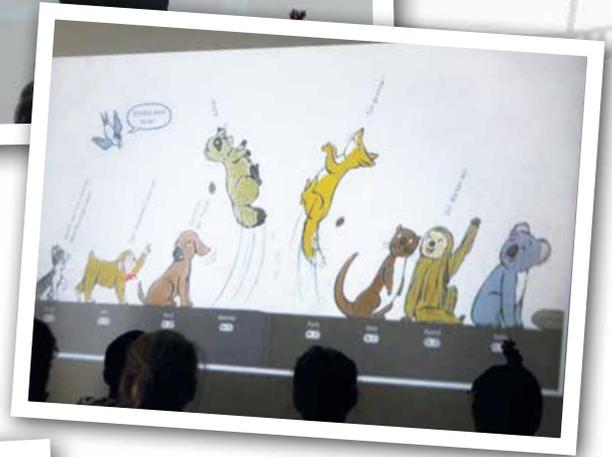
Es ist mittlerweile fast fünf Jahre her, als Dragana Stojkovic als Pflegekraft ihre Arbeit in den Sankt Rochus Kliniken begonnen hat. Die Sankt Rochus Kliniken haben damals begonnen, mit Vermittlungsinstituten für ausländische Pflegekräfte zu kooperieren und Dragana Stojkovic war die erste Mitarbeiterin, die über diesen Weg akquiriert werden konnte. Sie selbst, die Bereichsleitung der Geriatrie Ulrike Böser und auch die damalige Pflegedirektorin Irene Schmitz erinnern sich an den aufregenden, aber auch sehr mühsamen und anstrengenden Start für die neue Kollegin. „Vor allem die deutsche Spra-

che und das Heimweh nach meiner Familie in Serbien waren zu Beginn die größten Herausforderungen“, erzählt Dragana Stojkovic.

„Nach ca. acht Monaten Tätigkeit als Pflegehilfskraft in den Sankt Rochus Kliniken absolvierte sie erfolgreich die Anerkennungsprüfung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin und unterstützt seitdem das Geriatrie-Team als Pflegefachkraft. „Was von Anfang an sehr gut gepasst hat, waren das Team und die Fachrichtung Geriatrie“, meint Ulrike Böser, die Dragana Stojkovic mit ihrem Team vom ersten Tag an begleitete. Sie zeigte großes Interesse an der Arbeit und arbeitete sich sehr schnell als Fach-

kraft und Schichtleitung ein. Auch integrierte sie sich gut ins Team und hätte sich persönlich, fachlich und sprachlich immer weiterentwickelt. Das sei die Motivation gewesen, um sich nach fünf Jahren als Stationsleitung zu bewerben.

Mittlerweile leben auch der Ehemann und die drei Kinder von Dragana Stojkovic in Bad Schönborn. Das Team und die Pflegedirektorin Kerstin Walther freuen sich auf die Zusammenarbeit mit ihr in ihrer neuen Funktion als Stationsleitung der geriatrischen Stationen. Wir wünschen Dragana Stojkovic weiterhin viel Freude, Motivation und viel Glück für die neuen Herausforderungen.



Bilderbuchkino

mit Schauspielerin Eva Kammigan in der Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl

Text und Fotos: Agnes Johann

Das Vorlesen von Büchern hat in der Kita Rastpfuhl einen hohen Stellenwert und wird gezielt in den pädagogischen Alltag einbezogen.

Ergänzt wurde dies nun durch ein Angebot des Friedrich-Bödecker-Kreises Saarland. Im Oktober fand in der Kita Rastpfuhl für alle Vorschulkinder ein Bilderbuchkino mit der Schauspielerin Eva Kammigan statt.

Kinderbücher erzählen Geschichten. Geschichten enthalten Wissen, das Kinder, die gerade erst die Welt entdecken, noch nicht kennen. Bilderbücher sind

daher von großer Bedeutung, nicht nur für die Sprachentwicklung, sondern fördern darüber hinaus die intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung von Kindern.

Präsentiert wurden die Bücher „Bitte anstellen“ von Tomoko Ohmura und „Pfoten hoch“ von Catharina Valckx.

Per Beamer wurden die einzelnen Bilder des jeweiligen Buches auf eine Wand projiziert. Dabei erzählte Eva Kammigan lebendig die Geschichten, stellte Fragen zum gezeigten Buch und forderte die Mädchen und Jungen auf, sich mit den Texten auseinanderzusetzen.

Der Friedrich-Bödecker-Kreis Saarland widmet sich seit 1987 der Leseförderung von Kindern und Jugendlichen. Dabei stehen neben dem Bilderbuchkino Lesungen oder Autorenbegegnungen im Vordergrund. Seit einigen Jahren werden verstärkt Veranstaltungen für Kindergärten angeboten, um frühzeitig mit der Sprach- und Leseförderung bei Kindern zu beginnen.

Ein Dankeschön an Eva Kammigan für dieses besondere Erlebnis.



vrk+

GBEPLUS – Gesund. Bewusst. Exklusiv!
Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

Jetzt informieren!



VRK Agentur
Irina Antonenko
Telefon 06898 299957
irina.antonenko@vrk-ad.de



Eine Bank von der Bank

Mitarbeiter der Commerzbank unterstützen beim Aufstellen einer Parkbank für die Bewohner des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen

Text und Fotos: Sabrina Kraß und Bärbel Kosok

Kürzlich türmten sich im Park des Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen zwei kleine Stein- und Schotterhäufchen auf. Daneben lagen ein paar Schaufeln und ein paar Schubkarren. Damit nicht genug, wurde auch eine neue selbstgebaute und runde Holzbank in den Hinterhof des Seniorenhauses getragen. „Was hat das alles zu bedeuten?“, fragten einige Bewohnerinnen und Bewohner neugierig.

Das Rätsel löste sich nur wenige Stunden nach der Materiallieferung auf und 13 fleißige Helferinnen und Helfer verschiedener Zweigstellen der Commerzbank kamen in Arbeitskleidung und mit voller Freude nach Püttlingen. „Heute gibt es für die Bewohnerinnen und Bewohner einiges zu staunen“, berichtet Sabine Reichert, Leiterin der sozialen Begleitung. „Heute bauen wir einen neuen Ruheplatz für unsere Senioren im Park, mit einem neuen Schotteruntergrund und einer neuen, selbstgebauten Holzbank - finanziell unterstützt und selbst aufgebaut von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Commerzbank.“

Entstanden ist die Idee, ein soziales Projekt zu unterstützen, im Team der Commerzbank. Nach

einer internen Gewinnausschüttung fragten sich die Mitarbeitenden der Commerzbank, was man mit dem Geld tun könne. Schnell stand fest: In diesem Jahr möchten wir gemeinsam etwas Gutes tun und den Gewinn teilen - und außerdem selbst mit anpacken. Gesagt, getan. Nach einigen erfolglosen Versuchen, ein soziales Projekt zu finden, welches die Mitarbeitenden unterstützen könnten, erinnerte sich Volker Stuckmann, Mitarbeiter der Commerzbank Saarbrücken, an die cts, mit der bereits in der Vergangenheit mehrmalige Projekte unter dem Motto „Unternehmer packen an“ verwirklicht werden konnten.

„Auf unsere Anfrage hin hat sich Patrick Steuer, Einrichtungsleiter des Seniorenhauses Püttlingen, gemeldet und berichtet, dass sie gerne eine Bank für die Bewohner im Park aufstellen möchten. Das fanden wir eine tolle Idee und haben uns dazu entschieden, hier selbst mit anzupacken und einen Teil unseres Gewinns zu spenden“, berichtet Marion Biebl, die Initiatorin des Projektes, von der Commerzbank. „Die Sitzbank wird hier sehr gut hinpasse - der Park ist mit seinem Teich und den alten Bäumen einfach wunderschön und bietet den Senioren einen tollen Ort zum Entspannen.“



Mit vereinten Kräften unterstützten die Mitarbeitenden der Commerzbank den Aufbau und die Fertigstellung der Rundbank unter dem großen Baum gegenüber der Mariengrotte

Die Bewohnerinnen und Bewohner verfolgten interessiert das Geschehen und freuten sich direkt nach der Abschluss der Arbeiten Probesitzen zu dürfen

Die Mitarbeitenden der Commerzbank scheuten keine Mühen, schippten trotz leichtem Regen unermüdlich Schotter und sorgten anschließend durch das Rütteln der Fläche für einen stabilen Untergrund.

Für das außergewöhnliche Teamprojekt kamen die fleißigen Helfer der Commerzbank nicht nur aus Saarbrücken nach Püttlingen - Kolleginnen und Kollegen aus Nordbaden, Kaiserslautern und dem Odenwald schlossen sich dem Projekt an und nahmen mehrere Stunden Fahrt in Kauf. „Das haben wir sehr gerne gemacht und ich glaube, dass wird nicht das letzte soziale Projekt unsererseits sein“, erklärte Teamleiter Siegfried Stangohr.

Mit vereinten Kräften stellten die Helfer gemeinsam mit Michael Massmich, dem Erbauer der Parkbank, in kürzester Zeit den neuen Ruheplatz unter dem großen Ahornbaum fertig.

Bei der anschließenden offiziellen Übergabe überreichte die Commerzbank darüber hinaus einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro zur finanziellen Unterstützung der Aktion. Auch der neue Geschäftsführer der cts Altenhilfe Michael Groß war vor Ort

und brachte schließlich das Sponsorenschild an der Parkbank an. „Das ist eine richtig tolle Aktion und ich bin sehr begeistert vom ihrem freiwilligen Engagement, das unseren Bewohnern zu Gute kommt. Herzlichen Dank dafür.“

Die Mitglieder des Heimbeirates verfolgten interessiert das Geschehen und freuten sich, als erste Probesitzen zu dürfen. „Das ist ein schöner Platz zum Ausruhen und bequem ist die Bank auch“, so das Urteil der kritischen Jury. Alle freuten sich über das gelungene Projekt und das Aufstellen der Parkbank.

„Wir freuen uns sehr, dass die Commerzbank dieses Projekt nicht nur finanziell, sondern auch mit vereinten Kräften unterstützt hat“, so Patrick Steuer, Einrichtungsleiter des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen. „Vielen herzlichen Dank an alle fleißigen und gut gelaunten Helfer der Commerzbank. Es hat richtig Spaß gemacht mit Ihnen.“

„Hier fühle ich mich fest verwurzelt“

Rita May ist seit 15 Jahren ehrenamtliche Helferin im cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus und genießt jede Begegnung mit den Bewohnern

Text und Foto: Sabrina Kraß



Jeden Donnerstag besucht Rita May das cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus – und das seit 15 Jahren. Dort verbringt sie die Nachmittage mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des behüteten Wohnbereichs St. Nikolaus. „Gegen 14 Uhr bin ich da – pünktlich zur Kaffee- und Kuchenzeit“, berichtet May. „Bei einer gemütlichen Tasse Kaffee unterhalte ich mich gerne mit den Bewohnern und freue mich auf ihre Geschichten.“ Bei schönem Wetter geht es anschließend in den Park oder in die hauseigene Kapelle – ein sehr besinnlicher Ort.

Die Entscheidung, als ehrenamtliche Helferin im cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus tätig zu werden, traf Rita May 2007 ganz bewusst. „Das Hanns-Joachim-Haus hat eine besondere Bedeutung für mich“, berichtet sie. „Als Kind war meine Schwiegermutter aus der Eifel hier bei den Schwestern vom Heiligen Geist zur Erholung. Sie wohnte

im historischen Turm des alten Hauses. Sie war begeistert von der Umgebung, der Aussicht und den Menschen. Und bei jedem Besuch schwärmte sie von ihrem Aufenthalt in Kleinblittersdorf.“

Wenn die Schwiegermutter die Familie ihres Sohnes in Bliesransbach besuchte, dann stattete sie auch dem damaligen Neubau in Kleinblittersdorf regelmäßig einen Besuch ab. Und bei jedem Besuch schwärmte sie von ihren Kindheitserinnerungen im Saarland.

Bis zuletzt hielt die Begeisterung für diesen Ort an. „In ihren letzten Lebensjahren erkrankte meine Schwiegermutter an Demenz und ich kam erstmals mit dieser Krankheit in Berührung. 2006 starb sie. Und als ich 2007 in Rente ging, stand mein Entschluss fest, mich hier ehrenamtlich zu engagieren. Ich bin mir sicher, meine Schwiegermutter schaut stolz vom Himmel – oder auch noch hier vom ‚Turm‘ – auf mich herab.“

Das Ehrenamt ist für Rita May aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken. Wenn eine Veranstaltung ansteht, dann unterstützt sie das Hanns-Joachim-Haus ebenfalls sehr gerne. „Die vergangenen beiden Jahre waren aufgrund der Corona-Pandemie sehr schwer für mich. Leider durften wir die Bewohnerinnen und Bewohner nicht in der Einrichtung besuchen, aber ich habe versucht, den Kontakt telefonisch und auch per Post aufrecht zu erhalten“, berichtet sie. „Ich bin sehr froh, dass wir nun wieder zu Besuch kommen dürfen, denn wenn die Leute froh sind mich sehen, gibt das mir ein unglaublich gutes Gefühl.“

Für die 72-Jährige ist das Ehrenamt etwas Besonders und sie freut sich, die Mitarbeitenden der sozialen Begleitung regelmäßig unterstützen und entlasten zu können. „Ich kann es jedem empfehlen. Es macht so viel Spaß und es kommt unheimlich viel zurück“, ergänzt sie. „Ich hoffe, dass ich mein Ehrenamt noch viele Jahre ausüben kann.“

Vernissage „Malou's Welt“

Bewohnerin des cts SeniorenZentrums St. Barbarahöhe in Auersmacher stellt Kunstwerke aus ihrem Leben aus

Text und Fotos: Diana Niederländer

Im Rahmen des diesjährigen Herbstfestes auf der St. Barbarahöhe hat im Mehrzweckraum des Hauses eine Vernissage stattgefunden. Ausgestellt wurden wunderschöne Malereien von Bewohnerin Frau Moser. Die mittlerweile über 80-jährige hat schon früh angefangen zu malen und sich im Laufe der Jahre auf Aquarelle spezialisiert. Ihren Weg zur Malerei kann man sogar in ihren schönen Bildern wiederfinden.



100. Geburtstag im Alten- und Pflegeheim St. Anna

*Ende Oktober feierte Otmar Blindauer,
Bewohner des Alten- und Pflege-
heims St. Anna in Sulzbach-Neuweiler,
seinen 100. Geburtstag*



Text und Foto: Sabrina Kraß

Schon früh am Morgen kamen zahlreiche Familienangehörige – aus ganz Deutschland, Frankreich und sogar aus Kanada – sowie Mitarbeitende, Bewohner und Einrichtungsleitung Stephanie Gläser und sowie neuer Geschäftsführer der Altenhilfe GmbH Michael Groß um dem Jubilar aufs herzlichste zu gratulieren.

100 Jahre, welch ein Segen, dieses Alter zu erleben.

Erst mit 97 Jahren entschied sich Otmar Blindauer in das Alten- und Pflegeheim St. Anna in Neuweiler einzuziehen, da er nicht mehr alleine leben wollte. Dort blühte er richtig auf und ist wieder in Topform. „Mein Leben ist jetzt hier und hier fühle ich mich sehr wohl“, berichtet Blindauer lächelnd. Besonders freute sich der langjährige Fußballfan an seinem Geburtstag über die Urkunde seines Heimatvereins FC Neuweiler zum Ehrenmitglied.

Herzlichen Glückwunsch
Otmar Blindauer!



Spaß für Jung und Alt

*Nostalgische Kirmes im Caritas
SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen*

Text und Fotos: Bärbel Kosok

Eine Kirmes im Park eines Seniorenhauses durchführen zu wollen, ist sicherlich ein nicht alltäglicher Gedanke. Dennoch wurde im Jahr 2016 diese Idee erstmals in die Tat umgesetzt und die schöne Parkanlage des Caritas SeniorenHauses St. Augustin Püttlingen in einen Rummelplatz verwandelt.

Initiatorin dieser außergewöhnlichen Veranstaltung ist Sabine Reichert, Leiterin der sozialen Betreuung in Püttlingen. „Es entspricht unserer Philosophie, Senioren mit Respekt und Menschlichkeit zu begegnen und ihnen viele glückliche Erinnerungen für den lebenslangen Einsatz für die Familie zurückgeben. Wir sind der Meinung, dass eine hohe Alterszahl keineswegs neue Erinnerungen, Erlebnisse und Abenteuer ausschließen sollte“, so die engagierte Mitarbeiterin.

Coronabedingt musste in den letzten beiden Jahren von einer solch großen Veranstaltung Abstand genommen werden. Umso mehr freuten sich Mitarbeitende und Bewohner des Hauses, die Pforten nun wieder für Publikum öffnen zu können. „Diese Kirmes ist uns eine Herzensangelegenheit“, betonte Einrichtungsleiter Patrick Steuer in seiner Begrüßungsrede. „Jung und Alt verbringen gemeinsam ein paar schöne Stunden auf dem Rummelplatz und haben Spaß miteinander.“

Und so strömten zahlreiche Besucher und auch viele Kinder in den Park und eroberten gleich die vielen Attraktionen wie Dosenwerfen, Entenangeln oder Seilziehen. Die dort erzielten Punkte konnten am Gewinnstand gegen attraktive Preise eingelöst werden. Am Glücksrad mussten kurze Aufgaben gelöst werden, um einen kleinen Preis zu ergattern. Auch die Fotobox war sehr beliebt bei den zahlreichen Besuchern. Viele heitere Erinnerungsfotos sind hier entstanden und durften mit nach Hause genommen werden. Zauberer Markus Lenzen erfreute die kleinen Gäste mit lustigen Luftballonfiguren und auch ein Kinderschminken wurde angeboten. Der TSG Weiß Gold begeisterte das Publikum mit einer mitreißenden Tanzeinlage und erntete begeisterten Applaus.

Das Herzstück der „Kirmes im Park“ ist bereits seit 2016 ein altes, ehemals dampfbetriebenes Karussell, das unentwegt zu zünftiger Drehorgelmusik seine Runden drehte. Natürlich war für das leibliche Wohl mit Spießbraten, Erbsensuppe, Rostbratwürstchen, Kaffee und Kuchen bestens besorgt. Eine Cocktailbar sorgte bei den sommerlichen Temperaturen für die nötige Erfrischung. Am Ende des Tages wurde natürlich noch unter lautem Wehklagen der Kirwehannes beerdigt. Alle waren sich einig: eine gelungene und außergewöhnliche Veranstaltung, auf die sich alle schon im nächsten Jahr freuen!

„Das betrifft uns alle“

Palliative Care-Schulungen in den cts-SeniorenHäusern

Text: Renate Iffland | Foto: Privat

Sterben und Tod als letzte große Lebensaufgabe des Menschen: Palliative Care-Schulungen für alle Mitarbeitenden in den SeniorenHäusern der cts

„Das betrifft uns alle – wir alle haben engen Kontakt zu unseren Bewohnern. Und deshalb betrifft es uns auch alle, wenn einer oder eine von ihnen stirbt.“ Christian Schwarz arbeitet normalerweise in der Küche des Caritas Seniorenhauses St. Augustin in Püttlingen. Vor kurzem saß er mit 13 anderen Kolleginnen und Kollegen der verschiedensten Berufsgruppen in einem Schulungsraum. Das Thema: Palliative Care und Umgang mit Sterbewünschen und Suizidanfragen. Referentinnen sind Dr. Waltraud Kraft, Stabsstelle Ethik, Ursula Hubertus, Stabsstelle Pflege, und Steffi Gebel, Leiterin des Caritas Seniorenzentrums Haus am See.

„Der Grundgedanke ist, dass Palliative Care mehr eine Haltung als eine Methode ist und deshalb alle Mitarbeitenden einer Einrichtung an einer Kultur des achtsamen Umgangs mit Menschen am Lebensende mitwirken sollen“, sagt Dr. Waltraud Kraft. „Der Umgang mit Sterbe- und Suizidwünschen ist ebenfalls ein Thema, von dem auch Mitarbeitende aus anderen Bereichen wie Hauswirtschaft, soziale Begleitung, Reinigung oder Küche betroffen sein können – Menschen, die einen Sterbewunsch artikulieren, suchen sich dafür geeignete Gesprächspartner aus – und das kann eben einfach jeder sein, der im Haus arbeitet.“

Das berichtet auch Bärbel Kosok, Mitarbeiterin aus der Verwaltung. „Wir haben ja auch viel mit den Bewohnern zu tun. Und wenn dann jemand bei uns steht und uns sagt: ‚Ich mag nimmer‘, dann ist es wichtig, das ernst zu nehmen und nicht abzutun.“ Hier bietet die Schulung entsprechendes Handwerkszeug für den Umgang mit solchen Situationen und angemessene Reaktionen.

Pflegedienstleiter Johannes Schmitt nimmt selbst an der Schulung teil und ist überzeugt, dass die Schulung ein Gewinn für das gesamte Haus ist und den Zusammenhalt fördert. „Als das Angebot von Frau Dr. Kraft kam, waren Einrichtungsleiter Patrick Steuer und ich uns gleich einig, dass das wichtig ist und dass wir da mitmachen. Klar habe ich bei den Einladungen erstmal die eine oder andere Rückfrage bekommen: ‚Was soll ich denn da?‘ Aber wenn man sich ein wenig mit dem Thema auseinandersetzt, ist ganz klar: Das betrifft einfach jeden hier im Haus.“

„Manchmal schütten die Bewohner den Mitarbeitenden aus der Reinigung ihr Herz aus, die sie gut kennen, weil sie jeden Tag das Zimmer putzen“, sagt Seelsorgerin Beate Baldes. Die Mitarbeiter aus der Küche können auf spezielle Essenswünsche eingehen, und natürlich sind auch die Mitarbeitenden aus der Pflege oder die Pflege-Assistenten besonders nah dran. Auch die Verwaltung – alle haben Kontakt mit den Bewohnern. Und da ist es wichtig, zu sensibilisieren. „Wir sind ja oft diejenigen, die einfach bis ganz zum Schluss mit dabei sind – fast ein bisschen wie eine zweite Familie.“ Von zentraler Bedeutung ist für uns die Anforderung, die an unsere Mitarbeitenden gestellt wird: Palliative Care als „Haltung“ zu leben. Das erfordert die Bereitschaft, sich den Fragen zu Sterben und Tod zu stellen, und setzt eine hohe Sensitivität für die Bedürfnisse Sterbender, eine entsprechende Fachexpertise,

den Willen zur interprofessionellen Zusammenarbeit sowie kommunikative und ethische Kompetenzen voraus. „Mit der Schulung gehen wir hier einen ersten Schritt“, erklärt Ursula Hubertus. Das Seniorenhaus in Püttlingen ist das erste Haus, in dem sie stattfindet – alle anderen Seniorenhäuser der cts werden folgen.

Den Verantwortlichen der cts als christlichem Träger ist es besonders wichtig, das Lebensende der ihnen anvertrauten Menschen würdig zu gestalten. „Die meisten Menschen wollen dort sterben, wo sie zuletzt leben und das Seniorenhaus ist für viele das letzte Zuhause. Leider versterben immer noch die meisten Menschen im Krankenhaus. Wir wollen mit dem Schwerpunkt auf die palliative Begleitung unserer Bewohner\innen bis zu ihrem letzten Atemzug unter anderem auch Krankenhauseinweisungen in der Sterbephase vermeiden“, sagt Dr. Waltraud Kraft. „Basierend auf dem christlichen Menschenbild gehen wir davon aus, dass uns als Geschöpfe Gottes in allen Phasen unseres Lebens unveräußerliche Würde und Individualität zukommen. Sterben und Tod verstehen wir als letzte große Lebensaufgabe des Menschen – das ist unsere Antwort auf Sterbewünsche und Fragen der Suizidassistenten. Deshalb begleiten wir unsere Bewohnerinnen und Bewohner in dieser Zeit mit besonderer Verantwortung und Zuwendung, mit dem Ziel, ihnen ein würdevolles Leben im Sterben zu ermöglichen.“



v.l.n.r.:
Steffi Gebel, Ursula
Hubertus und Dr.
Waltraud Kraft sind
die Referentinnen
der Palliative Care-
Schulungen in den
cts-SeniorenHäusern



„Wir sind sehr stolz auf alle“

61 Absolventinnen und Absolventen des Caritas SchulZentrums Saarbrücken feierten ihr erfolgreich bestandenes Examen

Text und Fotos: Sabrina Kraß

Am Freitag, dem 23. September 2022, füllte sich um die Mittagszeit die katholische Kirche St. Paulus mit 61 ehemaligen Auszubildenden des Caritas SchulZentrums Saarbrücken, mit ihren Angehörigen, Freunden, Lehrkräften und praktischen Ausbildern. Gleich drei Ausbildungskurse feierten nach drei Jahren wieder eine große Examenfeier, in der die Schülerinnen und Schüler der Schule für Logopädie, der Hebammenschule sowie der Pflegeschule als Auszubildende verabschiedet und als examinierte Fachkräfte begrüßt wurden.

Die Feier begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst, geleitet von Hermann-Josef Mayers, Klinikseelsorger im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia. Traditionell wurde der Gottesdienst von einem Kurs der Pflegeschule, dem Kurs PFK 20-23 H1 unter der Regie von Herrn Mayers und den Kursleiterinnen Patrizia Stutz und Sabine Ehre gestaltet. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von einem Projektkurs der Schule für Logopädie.

„Wir brauchen Sie. Die cts, aber auch alle anderen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen in diesem Land. Aber noch mehr braucht Sie der Mensch“, beginnt cts-Geschäftsführer Heinz Palzer seine Gratulationsrede an die Absolventen. „Es sind herausfordernde Zeiten, in denen Sie Ihren Berufsabschluss gemacht haben. Nicht nur Corona, auch der immer

stärker werdende Fachkräftemangel beschäftigt das Gesundheitswesen stark. Das haben Sie sicher gespürt. Daher sind wir besonders stolz, dass so viele Menschen wie Sie sich dazu entschieden haben, eine pflegerische Berufsausbildung zu absolvieren und wir hoffen natürlich auch, dass viele weitere Menschen es Ihnen gleichtun und ebenfalls eine Ausbildung in der Pflege durchlaufen werden.“

Genauso stolz auf alle Absolventinnen und Absolventen sind Guido Weiskopf, als Vertreter der praktischen Ausbildungsstätte des CaritasKlinikums Saarbrücken, sowie Roswitha Fuhr, Schulleiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrücken, Christa Stolz, die Fachschulleiterin der Schule für Logopädie, Claudine Schmitt-Matysiak, Fachschulleitung der Hebammenschule sowie Björn Metzger, Leiter der Pflegeschule des Caritas SchulZentrums Saarbrücken.

Bevor die Auszubildenden ihre Zeugnisse in den Händen halten konnten, berichteten die Fachschulleitungen noch einige Anekdoten aus den vergangenen drei Jahren und gaben ihnen Tipps für ihren weiteren Werdegang.

„Uns allen wird Freitag, der 13. März 2020, in Erinnerung bleiben. Kaum hatten Sie Ihre Ausbildung begonnen, musste der Unterricht online stattfinden“, berichtet Christa Stolz. „Doch ich muss sagen: das hat alles gut funktioniert und Sie sind in jeder



Unterrichtsstunde motiviert bei der Sache gewesen. Und ich wünsche Ihnen, dass Sie genauso motiviert und wissbegierig ins Berufsleben starten werden.“

Insgesamt sind in der Schule für Logopädie vor drei Jahren 21 Schülerinnen und Schüler in die Ausbildung gestartet. 15 haben nun ihr Examen abgelegt und alle absolvieren parallel dazu noch ein Studium, das sie nun nach den Examensprüfungen weiterführen. „Das ist eine tolle Leistung und hat Ihnen viel abverlangt“, erklärt Frau Stolz. „Ich bin sehr stolz auf Sie.“

Für die Hebammenschule war es eine ganz besondere Feier – denn es war zugleich die letzte Examensfeier für diesen Ausbildungsberuf. Im Januar 2020 wurde die bisherige Hebammenausbildung durch ein Studium ersetzt. „Ich liebe meinen Beruf und ich liebe es auch, junge Menschen für diesen Beruf zu begeistern. Dabei hätte ich aber nie gedacht, dass ich mal die Hebammenschule leite – und dann auch noch abschließen werde“, berichtet Claudine Schmitt-Matysiak wehmütig. „Es waren schöne und lehrreiche Jahre, die ich nicht missen möchte.“

Auch an der Pflegeschule wurde der letzte Kurs in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung verabschiedet. Seit dem Jahr 2020 werden am Caritas SchulZentrum nun zwei neue Ausbildungsgänge zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann und in der Pflegeassistenz angeboten.

„Nun schreiben wir das Jahr 2022. Es liegen nun 18 Jahre Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege hinter uns. An der Pflegeschule des Caritas SchulZentrums Saarbrücken, früher SchulZentrum St. Hildegard, wurden in dieser Zeit 31 Kurse in diesem Ausbildungsgang ausgebildet. Insgesamt können wir auf 640 Absolventinnen und Absolventen in der Gesundheits- und Krankenpflege zurückblicken“, berichtet Herr Metzger und er freut sich immer darüber, „wenn uns die ehemaligen Auszubildenden für verschiedene Fort- und Weiterbildungen wieder im Caritas SchulZentrum besuchen.“

Nach der Zeugnisübergabe an alle Absolventinnen und Absolventen lud Schulleiterin Roswitha Fuhr alle Anwesenden zu einem gemeinsamen Umtrunk und gemütlichen Beisammensein in das Caritas SchulZentrum Saarbrücken ein. Hier fand bei schönem Spätsommerwetter ein kleines Fest auf dem Außengelände statt. Das Team des SchulZentrums hat dazu einen Imbissstand und Bierzeltgarnituren organisiert. Es war ein schönes und gemütliches Beisammensein.

Zum Abschluss gratulieren wir allen Absolventinnen und Absolventen herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihre weitere berufliche Zukunft.

Zum bestandenen Examen gratulierten Roswitha Fuhr, Schulleiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrücken, Claudine Schmitt-Matysiak, Fachschulleitung der Hebammenschule (erste Bilderreihe mitte und rechts), Christa Stolz, die Fachschulleiterin der Schule für Logopädie, cts-Geschäftsführer Heinz Palzer, Guido Weiskopf, als Vertreter der praktischen Ausbildungsstätte des CaritasKlinikums Saarbrücken, sowie Björn Metzger, Leiter der Pflegeschule des Caritas SchulZentrums Saarbrücken (zweite Bilderreihe von links nach rechts)

Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört erneut zu Deutschlands besten Ausbildern

Pflegeschule überzeugt im Bereich Ausbildung und Duales Studium

Text und Foto: Sabrina Kraß

Bereits zum sechsten Mal hat sich das Wirtschaftsmagazin CAPITAL auf die Suche nach Deutschlands besten Ausbildern gemacht. Dazu haben mehr als 751 Unternehmen aus ganz Deutschland an der Studie teilgenommen.

Mit einem Ergebnis von 5 von 5 möglichen Sternen in der Kategorie „Ausbildung“ und 4 von 5 möglichen Sternen in der Kategorie „Duales Studium“ zählt das Caritas SchulZentrum Saarbrücken erneut zu den ausgezeichneten Unternehmen – und das zum dritten Mal in Folge.

Ermittelt wurden die besten Ausbilder mit Hilfe einer detaillierten Umfrage, die im Zeitraum von März bis Mai dieses Jahres beantwortet wurde. In den Unternehmen, die sich beteiligt haben, arbeiten insgesamt rund vier Millionen Angestellte, mehr als 100.000 Auszubildende und knapp 24.000 dual Studierende. Von Betreuung und Einbindung der Auszubildenden im Betrieb über Qualifikationen und Förderung der Ausbilder bis hin zu technischen Kompetenzen wurden die Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und das duale Studium in Deutschland abgefragt.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung“, sagt Roswitha Fuhr, Leiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrücken. „Das gute Ergebnis verdeutlicht uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und sich unsere kontinuierlichen Evaluationen und Weiterentwicklungen, wie die Integration digitaler Lernsysteme, die wir im Zuge der Pandemie entwickelt haben, im Bereich Ausbildung auszahlen und bei den Auszubildenden gut ankommen.“

Von den teilnehmenden Unternehmen schnitten im Bereich „Ausbildung“ 751 mit guten oder sehr guten Ergebnissen ab und rund 523 Unternehmen wurden im Bereich „Duales Studium“ von CAPITAL als „Beste Ausbilder“ ausgezeichnet.

„Die Nachfrage nach einer Ausbildung bei uns ist riesig“, sagt der Leiter der Pflegeschule Björn Metzger. „In Zeiten des Fachkräftemangels in der Pflege ein deutliches Zeichen dafür, dass die Konzepte unseres SchulZentrums greifen. Die Nachfrage ist so groß, dass wir derzeit intensiv auf der Suche nach Unterstützung im Team der Pflegepädagogen sind. Wir freuen uns sehr über pädagogische Verstärkung in unserem Team.“

Info

Ergebnisse der Capital-Studie können Sie hier einsehen:
www.capital.de/karriere/exklusive-studie--das-sind-deutschlands-beste-ausbilder-2022-32825628.html#tabelle-das-sind-die-top-ausbilder-in-deutschland

Mehr Informationen zum Caritas SchulZentrum Saarbrücken und zur generalistischen Pflegeausbildung gibt es auf www.cts-schulzentrum.de und www.wir-koennen-generalistik.de





Stolze Pfleger mit Herz

„Pflegeboys“ der cts haben ihre Examen bestanden

Text und Foto: Sabrina Kraß

Wie sieht der Arbeitsalltag in einem Krankenhaus aus? Worauf muss man bei der Pflege von Menschen achten? Wie läuft der theoretische Unterricht in einer Pflegeschule ab? – Auf diese Fragen haben die Pflegeboys der cts – Salvatore Capello und Luca Jung – nicht nur einfache Antworten: sie zeigen via Instagram-Beiträge, wie ihre tägliche Arbeit in der Pflege aussieht.

Nun haben Luca Jung und Salvatore Capello ihre Ausbildungen beendet und erfolgreich das Abschlussexamen bestanden. Luca hat eine Ausbildung zum Altenpfleger in unserem Caritas SeniorenHaus St. Augustin in Püttlingen und Salvatore die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger in unserem CaritasKlinikum Saarbrücken absolviert.

Vor drei Jahren startete das Projekt der Pflegeboys beim Social-Media Kanal Instagram mit dem Ziel, weitere Men-

schen für die Pflege zu begeistern und exklusive Einblicke in den Pflegealltag zu geben. Seither wächst die Zahl der Follower täglich an.

Die Geschäftsführung der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH gratuliert den Pflegeboys herzlich zu den bestandenen Examina als Gesundheits- und Krankenpfleger und Altenpfleger. Darüber hinaus freut sich die cts Geschäftsführung sehr, dass sich Luca Jung und Salvatore Capello dazu entschieden haben, ihre beruflichen Werdegänge im Verbund der cts fortzuführen. Salvatore Capello wird als Pflegefachkraft der Schmerzlinik des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Josef Dudweiler und Luca Jung als Altenpfleger dem Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen erhalten bleiben.

Herzlichen Glückwunsch!

Folgt unseren Pflegeboys auf Instagram  @pflegeboys

Erfolgreicher Abschluss!

Text: Martin Giebel | Foto: Ariane Hotz



An unserem Caritas Schulzentrum Saarbrücken wurde nun die Fachweiterbildung Pflege in der Schmerztherapie, Onkologie, Palliativmedizin und im Hospiz erfolgreich abgeschlossen. Der Kurs fand über einen Zeitraum von zwei Jahren am Caritas Schulzentrum Saarbrücken statt.

Es war eine Herausforderung in Zeiten der Pandemie die Lerninhalte im Wechsel zwischen Online- und Präsenzunterricht zu vermitteln. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Dozentinnen und Dozenten und die Kursleitung haben dies souverän gemeistert.

Wir bedanken uns bei den Fachabteilungen dafür, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit hatten, die praktischen Einsätze zu absolvieren.

Folgende Einrichtungen waren Bestandteil der praktischen Ausbildung:
St. Barbara Hospiz
Paul-Marien Hospiz
Palliativstation und Onkologie im Caritas Klinikum St. Theresia
Palliativstation der SHG Klinik in Merzig
Schmerzlinik Caritas Klinikum St. Josef
SAPV Teams im Saarland und Rheinland-Pfalz
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
Hospiz Trier

Wir bedanken uns auch bei allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und wünschen den Fachpflegerinnen und Fachpflegern alles Gute auf ihrem weiteren beruflichen und privaten Lebensweg.

Chronische Wunden professionell versorgen

Weiterbildung zum Zertifizierten Wundexperten in der cts-Trägerzentrale

Text: Ursula Hubertus | Foto: Nesibe Glasen

Unter Federführung des katholischen Pflegeverbandes Deutschland fand dieses Jahr zum ersten Mal die Ausbildung zum zertifizierten Wundexperten der Initiative chronische Wunden (ICW) in den Räumlichkeiten der Trägerzentrale der cts statt.

Der Unterricht, an dem insgesamt elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz teilnahmen, wurde von Referenten des katholischen Pflegeverbandes durchgeführt. Erklärtes Kursziel ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, Patienten mit chronischen Wunden fachkompetent und wirtschaftlich nachhaltig zu versorgen.

Inhalte der sehr interessanten 56 Unterrichtseinheiten waren unter anderem: Ursachen, Formen und spezifische Behandlungsmethoden chronischer Wunden, Fachwissen über präventive und beratende Maßnahmen, aber auch die fachgerechte Beurteilung, Dokumentation und Arbeiten nach nationalen Expertenstandards.

Neben dem Unterricht ist zur Prüfungsvorbereitung und zur Erstellung der Hausarbeit, mit Hospitationsbericht und Fallbeschreibung, ein ausführliches Selbststudium erforderlich. Zum Sammeln weiterer Erfahrung absolvieren die Teilnehmer außerdem eine 16-stündige Hospitation in einer Einrichtung mit Schwerpunkt Versorgung chronischer Wunden.

Da die Anzahl der Patienten mit chronischen Wunden im ambulanten und stationären Versorgungsbereich stetig zunimmt, freuen wir uns als qualifizierte Wundexperten zu einer optimalen Patientenversorgung beizutragen.



78 neue Auszubildende begrüßt

Start des neuen Ausbildungsjahres am Caritas SchulZentrum



Kurs Log 22-25, Kursleitung Frau Redoehl

Text und Fotos: Nadine Meiser

Die Schule für Logopädie freut sich über 17 Schülerinnen im Alter von 18 bis 27 Jahren. Die Pflegeschule begrüßt gleich zwei neue Kurse. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft haben 31 Auszubildende begonnen. Zeitgleich haben 30 Auszubildende die Ausbildung zur Pflegeassistenz begonnen.

Wir wünschen allen Auszubildenden einen guten Start in die Ausbildung und eine spannende Ausbildungszeit. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

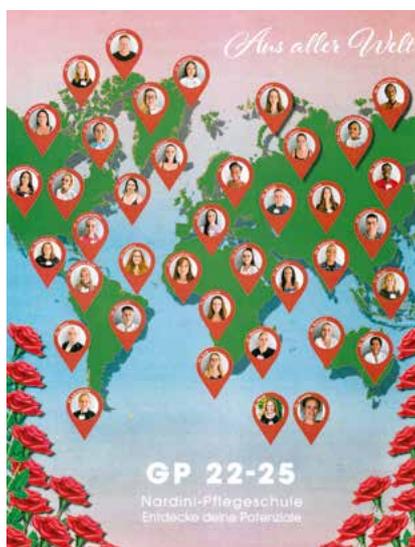


Kurs PASS 22-24, Kursleitung Frau Meiser



Kurs PFK 22-25H, Kursleitung Frau Schneider

Der neue Kurs stellt sich vor



Text: Moni Vogler | Foto: Irina Pfaff

Am 1. September dieses Jahres ist der Kurs 22-25 mit 37 Auszubildenden gestartet. Das Motto des Kurses lautet: Aus aller Welt. Wir haben Auszubildende mit Wurzeln aus Ägypten, Eritrea, Frankreich, Kenia, Mazedonien, Nigeria, Ruanda, Russland, Somalia, Togo und Tschechien.

Wir wünschen allen viel Freude und Erfolg bei der Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann.

Nachhilfe für Auszubildende

Text: Moni Vogler

Das Team der Nardini-Pflegeschule freut sich, dass ein weiterer Baustein zur erfolgreichen Bewältigung der Ausbildung gelegt werden konnte. Neben der Förderung der Sprachkompetenz und dem Lerncoaching bietet die Schule einmal in der Woche Nachhilfe an.

Frau Dr. Groh, eine Anästhesistin a. D., bietet ehrenamtlich einer kleinen Gruppe von Auszubildenden Unterstützung, wie z. B. in Anatomie, Physiologie und Krankheitslehre, an. „Frau Dr. Groh ist sehr nett und hilft uns in der Nachbereitung des Unterrichts bzw. Vorbereitung auf Klausuren“, so die Rückmeldungen der Auszubildenden. Die Kursleitungen wählen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus und während eines Theorieblocks nehmen diese am Angebot teil.



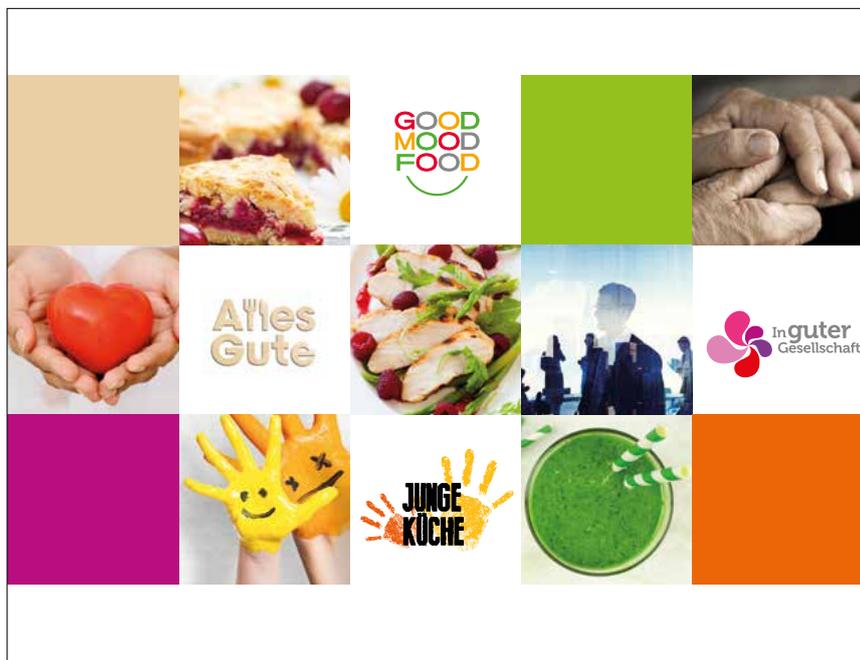
Start der „Nardini-Fahrrad-Flotte“

Text und Foto: Moni Vogler

Es ist soweit: die ersten Fahrräder werden ausgegeben. Moni Vogler, Schulleiterin der Nardini-Pflegeschule Landau, freut sich, dass einige Auszubildende des Kurses 22/25 ab sofort ein Fahrrad zur Verfügung haben.

Durch einen Spendenaufruf können sieben Fahrräder zur Verfügung gestellt werden. Die Auszubildenden dürfen die Fahrräder während des ersten Ausbildungsjahres kostenfrei nutzen. Sie sind lediglich für die Pflege und Wartung der Zweiräder verantwortlich.

Gerade junge Menschen aus Drittstaaten können dadurch im ersten Jahr Rücklagen für Anschaffungen bilden. Zudem ist es aus Sicht der „Nardinis“ ein Beitrag zur klimafreundlichen Mobilität. Für die Pflichteinsätze, die wohnortnah geplant werden, ist es eine Erleichterung für die Auszubildenden, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Des Weiteren können sie im Rahmen der Selbstpflege und Gesundheitsförderung Ausflüge in die Umgebung von Landau unternehmen und so ihr neues Zuhause besser kennenlernen.



apetito
catering

Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG
Bonfiatusstraße 305
48432 Rheine

info@apetito-catering.de
www.apetito-catering.de



Rollenspieler spenden erneut ihr Flaschenpfand

Insgesamt 3.539,44 Euro für das Sankt Barbara Hospiz Bous

Text: Jürgen Zapp | Fotos: Sankt Barbara Hospiz Bous

Wie bereits in den Jahren vor Corona hat in diesem Jahr wieder die Live-Rollenspiel Großveranstaltung von EPIC EMPIRES e. V. stattgefunden. Einige Tage lang hatten zahlreiche Spieler in individuellen und aufwändigen Gewandungen in Bexbach eine eigene Welt mit Lagern, Zeltplätzen und Schlachtfeldern aufgebaut. Und wo viele Menschen viele Tage zusammen sind, muss natürlich – gerade bei hohen Temperaturen – auch viel getrunken werden.

Damit verbunden war auch wieder die Einladung des Vereins an alle Teilnehmer, ihren Getränkepfand zugunsten des St. Barbara Hospizes zu spenden. Als wir am Sonntag gegen 13 Uhr mit dem Lkw auf das Utopion Gelände in Bexbach kamen, war die große Abreisewelle schon voll im Gange. Am ersten Sammelplatz staunten wir nicht schlecht über die Berge von Pfandflaschen und Getränkeketten, die dort schon auf uns warteten.

Während des Sortierens und Verladens kamen immer noch Pfandspenden hinzu.

Wir waren sehr bewegt von den Menschen, sowohl den Teilnehmern aus Deutschland und den angrenzenden Ländern als auch den Organisatoren und Helfern von der besonderen Art und Weise, wie sie miteinander und damit auch mit uns umgegangen sind. Freundlich, zuvorkommend, hilfsbereit war jeder, der mit uns in Kontakt getreten ist. Auch bei der Aufstellung unseres Lkw wurden wir durch Einweiser und anderen Verkehrsteilnehmer unterstützt.

Dank der Unterstützung von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Hospizes, Mitgliedern des Fördervereins und Freunden konnten wir nach vier Stunden intensiven, schweißtreibenden Arbeitens, einen bis unter das Dach gefüllten Lkw vom Gelände fahren.

Am Dienstag ging es dann um 9 Uhr zum Einlösen der Pfandflaschen ins Getränkecenter des Glo-



Mit viel Energie und Spaß sammelten die Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen Helfer des Sankt Barbara Hospizes Bous das Pfand der Großveranstaltung in Bexbach ein. Anschließend wurde das Pfand im Getränkecenter des Globus in Güdingen eingelöst.



bus Güdingen. Rund 300 Getränkeboxen und ca. 10.000 Einzelflaschen wurden von den fleißigen Helferinnen und Helfern in die Automaten verbracht. Nach 7 Stunden war das Werk vollbracht. Erschöpft, aber auch mit viel Freude im Herzen, konnten wir unsere Pfandbons an der Kasse im Warenhaus einlösen. Die Gesamtsumme, die für den Förderverein stellvertretend für das St. Barbara Hospiz Bous zusammen kam, beträgt **3.539,44 Euro**.

Auch wenn die Arbeiten körperlich anstrengend waren, so waren alle mit viel Freude und Engagement dabei.

Deshalb geht unser Dank an Helferinnen und Helfer: den Mitgliedern des Fördervereins, den Freunden und Angehörigen der Hospizmitarbeiter, den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern des Hospizes.

Ein Dankeschön an Globus Güdingen, die uns die

Infrastruktur zur Verfügung gestellt haben.

Ein großes Dankeschön an die Firma Becker und Schmidt GmbH Nutzfahrzeuge in Ens Dorf, die uns wiederholt einen Lkw für den Transport der Pfandflaschen zur Verfügung gestellt haben. Und auch heute schon danke für die Zusage von Herrn Becker, dass wir den Lkw auch im nächsten Jahr wiederhaben dürfen.

Und letztlich das besondere Dankeschön an EPIC EMPIRES e. V. und alle Teilnehmer des Live-Rollenspiels für die Spende und des damit verbundenen sozialen Engagements für sterbende Menschen und ihre Zugehörigen.

Allen herzlichen Dank für das Engagement und die Unterstützung!



HOSPIZ



Während den 9. Bouser Hospizwochen präsentierten sich Haupt- und Ehrenamtliche Helfer des Sankt Barbara Hospizes mit einem Infostand im Globus Völklingen

Hospiz kann mehr

9. Auflage der Bouser Hospizwochen fand im September statt

Text: Sabrina Kraß | Foto: Sabrina Jacobs

Vom 27. September bis 1. Oktober gingen wieder die Bouser Hospizwochen über die Bühne – diesmal in der neunten Auflage. Die Veranstaltungsreihe wurde erstmals im Jahr 2014 vom Förderverein des St. Barbara Hospizes ins Leben gerufen und erfreut sich seither wachsender Beliebtheit. Die Auseinandersetzung mit den Themen der palliativen Versorgung, Tod und Sterben, kostet viele Menschen Überwindung. Daher laden die Initiatoren der Bouser Hospizwochen Interessierte zu den Bouser Hospizwochen ein, um sich auf unterschiedliche Art und Weise mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Zur ersten Veranstaltung der 9. Bouser Hospizwochen hieß es: Licht aus, Vorhang auf und Film ab! Zu dem Film „In Liebe lassen“ konnte das Team des Sankt Barbara Hospizes mehr als 51 Kinobegeisterte im Kino Thalia Lichtspiele Bous begrüßen. Wolfgang Schu, Einrichtungsleiter des Sankt Barbara Hospizes Bous, und Gisela Rink, Vorsitzende des Fördervereins des Sankt Barbara Hospizes, freuten sich sehr über die überaus große Teilnahme.

Wenige Tage nach der Kinofilmvorführung präsentierten sich Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie Mitglieder des Fördervereins mit einem Infostand im Globus in Völklingen und informierten Interessierte zum Thema Palliative Care und der Arbeit im Sankt Barbara Hospiz Bous. Es kamen tolle und informative Gespräche zustande.

Auch zur zweiten Filmvorstellung mit "Oskar und die Dame in Rosa", die eine Woche später im Kino Thalia Lichtspiele Bous stattfand, konnte das Hospizteam mehr als 68 Interessierte begrüßen.

Die zum Abschluss geplante Führung durch das Krematorium in Völklingen musste kurzfristig abgesagt werden. Die Veranstaltung wird nachgeholt. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Das Team des Sankt Barbara Hospizes freut sich dennoch sehr, dass das Interesse an den Veranstaltungen erneut so groß war. Das zeigt, dass das Sankt Barbara Hospiz mit den Bestrebungen, die Themen Tod und Sterben in die Öffentlichkeit zu tragen, auf dem richtigen Weg ist.

Neues Netzwerk für die Hospizarbeit in Rheinland-Pfalz und im Saarland

Die Träger von Hospizeinrichtungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland haben sich Anfang Oktober in Trier zum länderübergreifenden „Caritas-Forum Hospiz“ zusammengeschlossen

Text: Gaby Jacquemoth; DiCV Trier | Fotos: DiCV Trier

Ziel ist es, durch gut koordinierte Zusammenarbeit und gebündelte Interessenvertretung die Rahmenbedingungen für die hospizliche und palliative Pflege und Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden zu verbessern. Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel bezeichnete den von den Diözesan-Caritasverbänden Limburg, Mainz, Speyer, Köln und Trier getragenen Zusammenschluss von 21 Trägern mit 39 Einrichtungen und Diensten als „Meilenstein“, um die christliche Hospizarbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes Trier, Domkapitular Benedikt Welter, wünschte dem neuen Caritas-Forum Hospiz, dass es unter dem „langem Atem Gottes“ stehe und knüpfte damit an seinen Impuls des Tages vom Atem als einem Symbol für das Leben an: Für die Christen verbinde sich der letzte Atemzug eines Sterbenden mit der Hoffnung auf den ersten Atemzug im ewigen Leben Gottes.

Im neu gegründeten Caritas-Forum werden die stationären Hospize, die ambulanten Hospizdienste, die Hospiz- und Palliativberatungsdienste, die spezialisierten ambulanten palliativen Versorgungsdienste und Einrichtungen wie das Tageshospiz kooperieren und die gemeinsamen Interessen auf Länderebene vertreten.

In den vergangenen Jahrzehnten sind aus der Hospizbewegung heraus, vor allem im Bereich der christlichen Kirchen, immer mehr Angebote aus- und aufgebaut worden. Die Weiterentwicklung der hospizlichen und palliativen Sorge in den Einrichtungen der Regelversorgung ist ein wichtiger Bestandteil, denn gerade in den Krankenhäu-



Der neue Vorstand des Caritas-Forums Hospiz

sen und in der Altenpflege muss für Menschen in der letzten Lebensphase durch eine gute palliative Versorgung ein würdiges und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende gewährleistet werden. Darüber hinaus wurden viele neue und bedarfsgerechte Angebote wie zum Beispiel die spezialisierte ambulante palliative Versorgung möglich gemacht. Um all diese Angebote qualitativ weiter zu entwickeln, sind Netzwerke besonders wichtig. So will das neue Caritas-Forum einen Schwerpunkt auf die Kooperation mit Partnern wie niedergelassenen Ärzten, den Hospizverbänden im Saarland und Rheinland-Pfalz sowie mit den Landesministerien und den Pflegegesellschaften legen.

Im Rahmen der Gründungsversammlung wählten die Vertreter der Träger und Einrichtungen einen Vorstand. Ihm gehören als stimmberechtigte Mitglieder an: Christoph Drolshagen, Leitung Marienhaus Hospize, Waldbreitbach (1. Vorsitzender); Barbara Schoppmann, Referentin Hospizarbeit, Malteser Hilfsdienst e. V. Region Hes-

sen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bingen, und stellv. Vorsitzende Hospiz- und Palliativverband Rheinland-Pfalz; Christopher Huber, Teamleitung Kinderhospiz und Palliativteam Saar St. Jakobus Hospiz, Merchweiler; Karin Jacobs, Fachbereichsleitung Hospiz, Ambulantes Hospiz- und Palliativzentrum, Beckingen und stellv. Vorsitzende Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz Saarland; Gertrud Kiefer, Hospizleitung, St. Jakobus Hospiz gGmbH, Saarbrücken; Silke Mathey, Stv. Caritasdirektorin, Caritasverband Westeifel e. V., Gerolstein; Hildegard Nohn; Hospizfachkraft, Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst, Wittlich; Wolfgang Schu, Einrichtungsleitung, St. Barbara Hospiz, Bous; Beate Schywalski, Caritasverband für die Diözese Mainz e. V.; Daniela Ball-Schottböfer, Caritasverband für die Diözese Speyer e. V.; Bianca Lingnau, Caritasverband für die Diözese Limburg e. V.; Bernd Ockfen, Caritasverband für die Diözese Trier e. V.; Geschäftsführung: Anja Hagel, Caritasverband für die Diözese Trier e. V.



»» Gute Beispiele voran – mit dem IPP innovative Ideen unserer Mitarbeitenden erfahren, gemeinsam weiterentwickeln und umsetzen. ««

Ursula Hubertus, Leiterin Stabsstelle Pflege, cts Trägerzentrale, und Tina Haser, Leiterin Stabsstelle Personalentwicklung, cts-Trägerzentrale

Ausschreibung „Innovations-Pflege-Preis“ (IPP) der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)

Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) möchte mit der Verleihung des Innovations-Pflege-Preis ein Projekt prämiieren, das

- zu einer direkten (z. B. Arbeitsabläufe im Umgang mit den Patient\innen und Bewohner\innen, demenzsensibler Umgang, Kommunikation) oder indirekten (z. B. Ausfallkonzepte im Rahmen der Dienstplangestaltung, Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit) Verbesserung in der Versorgung von Patient\innen und Bewohner\innen in Ihrer Einrichtung führt,
- mithilfe von Maßnahmen die multiprofessionelle und interdisziplinäre Kommunikation und Zusammenarbeit fördert,
- unter Berücksichtigung von aktuellen und zukünftigen Pflege Themen zur Qualitätssicherung maßgeblich beisteuert oder
- im Rahmen der generalistischen Ausbildung weiterhin die hohe Ausbildungsqualität gewährleistet.

Bewerben können sich einzelne Mitarbeitende oder Teams aus dem gesamten cts-Verbund. Es gilt dabei zu beachten, dass das Projekt als Modellprojekt fungieren und somit auf andere Stationen oder Einrichtungen der cts im Bereich der Pflege übertragbar sein soll.

Um teilnehmen zu können, füllen Sie den Ihnen zur Verfügung gestellten Projektantrag aus und senden Sie uns diesen bis zum 31. März 2023 an ipp@cts-mbh.de zu.

1. Preis: 1.000 € 2. Preis: 500 € 3. Preis: 250 €*

Alle TeilnehmerInnen erhalten ein kleines Präsent.

Bei Rückfragen stehen Frau Haser (0681 58805-140) und Frau Hubertus (0681 58805-131) jederzeit telefonisch oder unter der o. g. E-Mail-Adresse als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von Oktober bis Dezember 2022 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

10 Jahre

bei der cts seit

Sanela Bakmaz cts Klinik Korbmattfelsenhof	1.12.2012
Tanja Moldenhauer Caritas SchulZentrum Saarbrücken	1.10.2012
Stefan Mattheiß cts Klinik Stöckenhöfe	1.11.2012
Silke Heilmann-Reichert Sankt Rochus Kliniken	1.10.2012
Björn Eisner Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe	1.10.2012
Birgit Baltes Caritas SeniorenHaus Hasborn	15.10.2012
Laura Sander CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2012
Ekaterine Haust-Gabeskiria CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2012
Anne Schäfer CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2012
Vladana Vidovic-Burger CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2012
Susanne Resch CaritasKlinikum Saarbrücken	1.12.2012
Regina Balogh Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen	1.10.2012
Ljudmila Solovej Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen	1.10.2012
Nicole Frühauf Alten- und Pflegeheim St. Anna Sulzbach	15.11.2012
Tanja Szenolzina Caritas SeniorenZentrum Haus am See	1.09.2012

15 Jahre

bei der cts seit

Michael Lohmann cts Klinik Stöckenhöfe	1.10.2007
Laureen Porsche cts Klinik Stöckenhöfe	15.11.2007
Christine Laves-Osterloh cts Klinik Stöckenhöfe	1.10.2007
Marjorie Mertz CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2007
Susanne Maria Faas CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2007
Yelena Giesler CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2007

20 Jahre

bei der cts seit

Yvonne Eisel cts Klinik Schlossberg	2.12.2002
Brigitte Thal Sankt Rochus Kliniken	15.10.2002
Sabrina Rau CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Bärbel Santoro CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Simone Varano CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Samira Hauck CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Bianca Naumann CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Martina Prinz CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Christian Wickert CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002
Heidi Rauber CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.2002

Nicole Krämer Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus	15.10.2002
--	------------

Daniela Horne Alten- und Pflegeheim St. Anna Sulzbach	1.12.2002
---	-----------

Maria Haupt Caritas SeniorenZentrum Haus am See	1.9.2002
---	----------

25 Jahre

bei der cts seit

Katrin Rehm cts Klinik Korbmattfelsenhof	1.10.1997
Barbara Oliveira cts Klinik Schlossberg	15.10.1997
Monika Höfler cts Klinik Schlossberg	15.11.1997
Sandra Hess cts Klinik Schlossberg	17.11.1997
Ruth Häfner Sankt Rochus Kliniken	26.10.1997
Catrin Jost CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.1997
Daniela Gieske CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.1997
Thomas Kohl CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.1997
Kerstin Schwarze CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.1997
Yvonne Wiesen CaritasKlinikum Saarbrücken	1.11.1997

30 Jahre

bei der cts seit

Dagmar Bröker Sankt Rochus Kliniken	1.11.1992
Elke Balzert CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.1992

35 Jahre

bei der cts seit

Uwe Antoni Sankt Rochus Kliniken	1.11.1987
--	-----------

40 Jahre

bei der cts seit

Alexa Frauendorfer CaritasKlinikum Saarbrücken	1.10.1982
--	-----------



*Herzlichen
Glückwunsch*

„Wie gewünscht oder wie ...?“

Durch die Krisen der letzten Jahre, Flüchtlingswelle, Corona, Klimawandel, Krieg, scheint die Welt wie komplett aus den Fugen geraten. Aber ist das eigentlich wirklich so, oder haben wir vielleicht auch nur verlernt, die Welt anzunehmen, wie sie ist? Ja, all diese Veränderungen sind wirklich einschneidend und sie verändern unsere Welt, aber war dies nicht immer schon so, dass sich die Welt verändert, und nicht immer wie erhofft oder gewünscht? Und doch ging es weiter, manchmal sogar besser als gedacht. Oder wer hätte am Ende des Zweiten Weltkrieges an eine Wirtschaftswunderzeit geglaubt?

In diesen Tagen feiern wir wieder die Menschwerdung Gottes. Seit mehr als 2000 Jahren versuchen wir uns klar zu werden, was es heißt - dass Gott Mensch wurde. Denn auch damals war bereits alles anders als erhofft und erwartet. Da kam kein großer König mit seinem Heer und veränderte die Welt auf einen Schlag, nein, ein kleines Kind kam in die Welt und fügte sich scheinbar in den Lauf der Zeit ein. Ganz und gar nicht wie gewünscht.

Und doch größer und mächtiger als alles, was diese Welt jemals gesehen hatte oder auch je sehen wird. Doch was ist das Besondere an diesem Königskind? Was ist es, das wir von Ihm lernen sollen? Da kam ein König, der nicht an sich und sein Reich dachte. Ein König, der nicht seine Macht, seinen Einfluß oder sein Vermögen vergrößern wollte, nein, da kam ein Kind, welches der Welt die Liebe erlebbar

machen wollte. Die Liebe zur gesamten Schöpfung. Das uns zeigen möchte, was es heißt, wirklich Mensch zu sein. Unserem Auftrag gerecht zu werden.

Gott ist Mensch geworden, nicht damit wir eine scheinbar heile Welt vorfinden, sondern um uns zu zeigen, wie wir getragen von seiner Liebe die Welt positiv zum Besseren verändern können. Es geht also darum, aktiv zu werden für das, was wir uns wünschen und von seiner Botschaft verstanden haben. Wir haben die Möglichkeit, wenn wir unserem Auftrag - Menschwerdung - nachkommen. Mahatma Gandhi hat es einmal folgendermaßen ausgedrückt. „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Vertrauen wir Gottes Zusage „... ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10) und werden auch wir wirklich Mensch, damit seine Liebe auch durch uns zum sichtbaren Zeichen seiner Botschaft wird.

Wie gewünscht!

Diakon Wolfgang Schu

Mit Menschen für Menschen da zu sein ist unser gemeinsamer Auftrag.

cts Leitbild

